

Volkswacht

für Schlessien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Postportale zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.92, wo keine Post am Orte. D. 11. 8. 31.

Abbestellung des Besuchs für die nächsten 20 Nummern bis zum 1. Oktober 1914. Doppelhefte unter Zugabe von 10 Pf. (Kontingent). 15 Pf. Anzeigen Familien-Nachrichten 30 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Sonntag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 254.

Breslau, Freitag, den 30. Oktober 1914.

25. Jahrgang.

Die Türken schießen! Der Susarenstreich der maskierten „Ginden“.

Was seit Beginn des Weltkrieges von den einen oder anderen gehofft wurde, ist eingetreten: Die Türkei nimmt an dem Ringen Europas teil, nimmt daran teil, um eine Rechnung mit seinem alten Feinde Russland zu begleichen, das seine raffigierigen Hände längst nach Konstantinopel ausstreckt, das den großen Balkankrieg anstiftete und auf den rauchenden Trümmern der entkräfteten Staaten ein neues Herrschaftsgebiet der Kaute errichten wollte. Lange zögerte der in den letzten Kriegen so unglückliche Türkenstaat, aufs neue blutige Hände zu beginnen, aber die Sperrung der Dardanellen, der neue Aufstieg Enver Pashas zeigte, wohin die Entwicklung sich neigte und die „Volkswacht“ hat bereits vor Wochen in einem Artikel „Die Türkei im Kriegesstrudel“ auf die bevorstehenden Ereignisse hingewiesen. Gestern lief nun die Nachricht aus Konstantinopel ein, daß die ganze türkische Flotte ins Schwarze Meer abgedampft ist und heute kommt die Ergänzung dieser Meldung, indem die Türkei die Feindseligkeiten eröffnet. Russland ist es, das zuerst von seinem neuen Feinde kündigt:

Petersburg, 30. Oktober, 3 Uhr früh. W. T. B. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Zwischen 9 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags beschoß ein türkischer Kreuzer mit drei Schornsteinen den Bahnhof und die Stadt Teodosia. Er beschädigte die Kathedrale, die griechische Kirche, die Speicher am Hafen und die Mole. Ein Soldat wurde verwundet. — Die Filiale der Russischen Bank für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr dampfte der Kreuzer nach Südwesten ab.

In Noworossisk kam der türkische Kreuzer Hamidie an, forderte die Stadt auf, sich zu ergeben und das Staatseigentum auszuliefern und drohte mit Bombardement im Falle der Ablehnung. Der türkische Konsul und die türkischen Beamten wurden darauf verhaftet. Der Kreuzer entfernte sich.

Mit diesem offenen Akt der Feindseligkeit hat die Türkei den Krieg gegen Russland eröffnet und ist als neunte europäische Macht in den Kampf mit eingetreten, da ja Portugal noch nicht so weit zu sein scheint, als es als zehntes Land den Feindlandschuh ergreift. Bei der Beschließung dieser beiden Städte wird es natürlich nicht bleiben und wahrscheinlich schon während diese Zeilen geschrieben werden, donnern die Kanonen vor Odessa und Sewastopol. Denn nicht nur die beiden Kreuzer sind ausgefahren, die in Teodosia und in Noworossisk ihr Weilt begannen, sondern die ganze türkische Flotte, die bekanntlich vor gar nicht langer Zeit modernisiert worden ist. Sie wird freilich erst die Seeschlacht mit der im Entstehen begriffenen neuen Schwarzmeerflotte der Russen suchen müssen, ehe sie die größten Orte der russischen Küste beschießt. Und die ist nicht zu verachten. Sie soll aus 7 Linien Schiffen bestehen, darunter allerdings sehr alte Kasen, aber auch aus Schiffen bis zu 13 500 Tonnen Wasserverdrängung, ferner aus 2 geschützten und 4 ungeschützten Kreuzern, 31 neueren Torpedobooten und Zerstörern sowie 9 allerneuesten Unterseebooten.

Vor ihrer letzten Reorganisation hatten die Türken dem nur 3 recht unbrauchbare Linien Schiffe entgegenzusetzen, 4 geschützte und ungeschützte Kreuzer, 30 Kanonenboote, 22 Torpedoboote und Zerstörer (daneben 21 ältere Typen). Inwiefern die geplanten Neubauten bis heute zur Ausführung gekommen sind, entzieht sich der allgemeinen Kenntnis. Jedenfalls wird die türkische Flotte in dem mächtigen orientalischen Binnenmeere keinen leichten Stand haben und deshalb führt wohl auch ihr erster Zug an die kaukasische Küste und der Kanonenboote dort ist vielleicht bestimmt, die kolumnernde Revolution in Kaukasien zu wecken. Noworossisk, wo die russischen Behörden sofort die türkischen Beamten verhafteten, ist der Zugangshafen zu Jekaterinodar, einer überaus wichtigen Stadt am Nordrande der kaukasischen Halbinsel, und hier kann im Rücken der Russen ein Brand entstehen, der ihnen gefährlich werden muß.

Die Spannung der Welt richtet sich jetzt in erster Linie darauf, wie dieser neue Türkenstreich gegen Russland fort-

Leipzig, 30. Oktober. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ verbreiten folgendes Extrablatt:

Kopenhagen. Nach einer amtlichen Petersburger Meldung aus Tokio wurde der russische Kreuzer „Schemtschug“ und ein französischer Torpedojäger auf der Reede von Bulopinang durch Torpedoschüsse des deutschen Kreuzers „Ginden“ zum Sinken gebracht.

Der Kreuzer hatte sich durch Anbringung eines vierten falschen Schornsteins unkenntlich gemacht und konnte sich auf diese Weise den vernichteten Schiffen unerkannt nähern.

geführt wird, nicht minder aber, welche Wirkung das türkische Vorgehen auf die anderen Balkanstaaten, vornehmlich auf die Weststaaten des Schwarzen Meeres, auf Rumänien und Bulgarien, aber auch auf Griechenland ausüben wird. Alle diese Länder mit Ausnahme Rumaniens sind durch die Balkankriege geschwächt, aber trotzdem ist ihre neue Beteiligung am Kriege nicht ganz ausgeschlossen.

Aber die letzten blutigen Jahre haben die Türkei noch keineswegs zu einem kleinen Staate gemacht. Noch bleiben als Bestandteile des osmanischen Reiches die ganze kleinasiatische Halbinsel, Armenien und Kurdistan, Mesopotamien, Syrien und Palästina und die Küstengebiete Arabiens — Länder im Gesamtumfang von etwa 1 800 000 Quadratkilometer, mehr denn dreimal so umfangreich wie die ganze Fläche des Deutschen Reiches. Die Gebiete, die heute dem Sultan gehorchen, sind dabei alles Kulturland; reiche Städte blühen auf ihrem Boden und versorgen mit ihren Waren weithin die Welt. Wo sich Ansätze zu einer modernen Industrie zeigen, wo die Erschließung des Landes durch Hafenbauten und vor allem durch gewaltige Eisenbahnanlagen, wie die Anatolische und die Bagdadbahn, begonnen hat, wo man jetzt auch darangeht, die Petroleumgruben Mesopotamiens zu erschöpfen, das Land wieder systematisch zu bewässern und für Getreide- und Baumwollbau fruchtbar zu machen, wie bei Konia, wo bereits 50 000 Hektar anbaufähig gemacht wurden, bei Adana, wo man glaubt, 500 000 Hektar befruchten zu können, oder gar in Mesopotamien, wo nach den Projekten des Engländers Willcocks 1,2 Millionen Hektar mit einem Kostenaufwand von 150 Millionen Mark erschlossen werden, dort ist sogar eine erste Wendung zum modernen kapitalistischen Staat bemerkbar.

Die Kriegeshärte der Türkei auf einem europäischen Kriegsschauplatz wurde vor den Balkankriegen auf etwa 400 000 Mann berechnet, was davon heute noch als aktionsfähig zu rechnen ist, wird sich im Augenblick nicht feststellen lassen. Doch ist das türkische Heer im Landkriege immer noch eine nicht zu verachtende Macht, besonders wenn man an seine Verbindung mit kaukasischen Stämmen und persischen Revolutionären denken darf.

London, 29. Oktober. Nach Blättermeldungen scheinen die Bulgaren auf ein russisches Kanonenboot, das der serbischen Armee an der Donau Vorräte zuführen wollte.

Konstantinopel, 29. Oktober. Nachrichten aus Ägypten zufolge verboten die Engländer unter dem Vorwande der Unsicherheit der Verkehrsstraßen die Pilgerfahrt nach den heiligen Stätten des Jsim. Die Engländer scheinen vermeiden zu wollen, daß die Mohammedaner Ägyptens mit der übrigen mohamedanischen Welt in Berührung kommen. Diese Eingriffe in religiöse Angelegenheiten verschärfen die Erbitterung gegen England. Die Blätter bestreiten die Gültigkeit der zustimmenden Begutachtung, die der Obermüfti unter dem englischen Druck gegeben hat.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober. (Amtlich.) Unsere Angriffe südlich Neuport gewannen langsam Boden. Bei Dpern steht der Kampf unbeeinträchtigt.

Westlich Lille machen unsere Truppen gute Fortschritte, mehrere besetzte Stellungen des Feindes wurden genommen. 16 englische Offiziere und über 300 Mann wurden zu Gefangenen gemacht und 4 Geschütze erbeutet. Englische und französische Gegenstücke wurden überall abgewiesen.

Eine vor der Kathedrale von Reims aufgefahrene französische Batterie mit Artilleriebesatzung auf dem Turm der Kathedrale mußte unter Feuer genommen werden.

In Argonne war die Feinde aus mehreren Schützengraben geworfen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen. In Gegenangriffen stießen unsere Truppen bis in die feindliche Hauptstellung durch, die sie in Besitz nahmen. Die Franzosen erlitten starke Verluste.

Auch westlich der Mosel wurden alle Unternehmungen des Feindes, die an sich ziemlich bedeutungslos waren, zurückgewiesen.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober, vormittags. (Amtlich.) Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen in fortschreitendem Angriff. Während der letzten drei Wochen wurden hier dreizehntausend bis vierhundert Russen zu Gefangenen gemacht und 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse seit gestern nicht geändert.

Wien, 29. Oktober. Amtlich verlautbart vom 28. Oktober, mittags: In Galizien ereignete sich auch gestern nichts Wesentliches. An manchen Stellen der Front haben sich beide Gegner eingegraben. Unsere schweren Geschütze vernichteten mehrere feindliche Batterien und Stützpunkte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Generalmajor.

Ein Zeppelin über Paris.

Stockholm, 28. Oktober. Am Mittwoch erschien über Paris ein Zeppelin, der sechs Bomben warf. Wie das „Goeteborg Aftonsbladet“ aus Paris erfährt, richteten drei Bomben beträchtlichen Sachschaden an. Nicht Menschen wurden getötet und eine größere Anzahl verletzt. Als eine Reihe französischer Flieger den Zeppelin angreifen wollte, entzog sich das Luftschiff den Verfolgern in den Wolken.

Schlachten vor Tjingtau.

Paris, 29. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Tokio: Der geschützte Kreuzer Tschitchei schlug am 18. und 19. Oktober die Angriffe zweier deutscher Fahrzeuge ab und trieb sie in die Bucht von Kiautschau zurück. Das Wetter verhindert einen sofortigen Angriff auf Tjingtau. Die fortwährende Beschließung von der Land- und Seeflotte verursacht der Festung schwere Verluste. Mehrere Minen haben sich von der Verankerung gelöst und gefährden die Schiffsahrt im Großen Ozean.

Ausweisung der Deutschen aus Hongkong.

Die Deutschen in Hongkong haben, wie der „Tag“ berichtet, nach einer bei einem Berliner Exporthaus eingegangenen Nachricht durch die englische Behörde die Aufforderung erhalten innerhalb 8 Lager Hongkong zu verlassen. Es werden davon 400 Personen und zahlreiche angelegene Handelsfirmen betroffen.

Kämpfe in Kamerun.

Wom, 29. Oktober. Londoner Meldungen zufolge machen die deutschen Streitkräfte in Kamerun den Franzosen und Engländern viel zu schaffen. In der Zeit vom 20. August bis 19. Oktober verloren die Franzosen 10 Offiziere. Der militärische Mitarbeiter des Mailänder „Sera“ meldet aus Paris, daß in Algerien und Kamerun die Deutschen den Verbündeten sehr energiegelichen Widerstand leisten.

Zurückgenommene Ausweisung.

Geselle Dr. Adolf Braun, der im Jahre 1893 als Redakteur von „Vorwärts“ aus Berlin ausgewiesen worden war, hat die erfreuliche Mitteilung erhalten, daß die Ausweisung nunmehr gänzlich aufgehoben ist. Geselle Dr. Braun ist wieder zurück in seine Heimat zurückgekehrt.

Die Kämpfe in Südafrika.

Aus Kapstadt wird gemeldet: General Botha verließ ...

Aus Kapstadt wird weiter gemeldet: Oberst ...

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: ...

London, 29. Oktober. (Nicht amtlich.) Zines schreibt über den ...

Auffindung neuer belgischer Geheimakten.

Im ehemaligen belgischen Kriegsministerium sollen, wie man der ...

Die russische Willkürherrschaft.

In Czernowiz haben die Russen das Innere des ukrainischen ...

Von der französischen Sozialdemokratie.

Die „Gumazie“ teilt mit, daß die sozialistische Parliamentsfraktion ...

In der Konferenz und ihrem Beschluß führt Genosse ...

Lazarus Liebe und Ehe.

Von Ferdinand Hannich.

Lazarus blieb allein zurück. Sein Blick schweifte über das ...

berichtet worden ist. Zweifellos gibt es noch zahlreich ...

Einnahme eines verschanzten Lagers.

Die „Times“ ist zu, daß es am Sonntag 3000 Deutschen gelang, in ...

Ueber die Kämpfe bei Ypern schreibt der Korrespondent der ...

Dünkirchen vor der Belagerung.

Frankfurt a. M., 29. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ ...

Dünkirchen bereitet sich auf die Belagerung vor. Alle überflüssigen ...

Politische Uebersicht.

Die deutsche Verwaltung in Antwerpen. Der neu ernannte ...

Es leicht ließ sich Lazarus von einem einmal gefassten Entschluß ...

Die ein Lauffeuer ging es durch ganz Finkenstein: Streikbrecher ...

Bei den Häusern bildeten sich erregt diskutierende Gruppen. Hier ...

Die Mitglieder des Streikkomitees trauten. Einladungen bereiten, von Haus zu Haus. Ueberall wollte man nähere ...

Um zehn Uhr vormittags waren die Streikenden — bis auf die Streikbrecher — vollständig im Vereinslokal versammelt.

Es herrschte eine erregte Stimmung. Während die einen schimpften, ...

Es ist Zeit, daß wir anfangen, sagte Lazarus zu Nikschmann.

Ein Amtsrichter unter Anklage wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung. Dr. jur. Daxfeld, amtierender Richter ...

Ausland.

Ungarischer Bürgerkrieg. Vor einiger Zeit, noch im Frieden, war der ungarische Parteigenosse ...

Schlesien und Posen.

Der Rat des Landrats.

Der Landrat des Kreises Oels. Graf Kolopel, vertritt nach der ...

Gottesberg, 29. Oktober. Eine Freudenbotschaft. Oberleutnant Manig, der seit Jahren hier als Amtsgerichtssekretär tätig, war ...

Die Versammelten fluchten, als Lazarus die Eingangstür besperrte ...

Statt einer Antwort begann Lazarus zu sprechen. Je länger er sprach, desto mehr ...

Bei zehn Minuten vor zwölf Uhr öffnete er die Tür, die Versammlungsteilnehmer ...

Ein Am Tor stehe ein großes, weißes Plakat, auf welchem große schwarze ...

Verdacht und unentschlossen bildeten die Gendarmen, die zahlende ...

Die Streikenden eilten den Streikbrechern entgegen — schon wollten die Gendarmen ...

Der Fabrikant konnte den Verrätern noch einen wütenden Blick nach, dann ...

(Fortsetzung folgt.)

Die Höchstpreise in Deutschland.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der Festsetzung von Höchstpreisen für Nahrungsmittel u. a.:

Der Reichstag hat am 4. August 1914 ein Höchstpreisgesetz beschlossen. Die gegenwärtige Höhe der Getreidepreise sind weder in vorübergehender Knappheit, noch in dem Gesamtverhältnis zwischen Getreidevorrat und Getreidebedarf während der Kriegszeit ihre Rechtfertigung. Für die Ernährung des deutschen Volkes steht in diesem Jahre im wesentlichen nur die eigene Ernte zur Verfügung. Sie deckt unseren Bedarf an Roggen, Hafer und Kartoffeln, während uns an Weizen etwa zwei Millionen Tonnen und an Gerste etwa drei Millionen Tonnen fehlen. Unter Einrechnung der am 1. Juli dieses Jahres vorhandenen Vorräte könnte, bis alles aufgebraucht wäre, der deutsche Roggenbedarf bis Anfang September der nächsten Jahres und der Weizenbedarf bis Anfang August gedeckt werden. England führt diesen uns aufzubringenden Krieg je länger desto schärfer als Weltkriege. Wir müssen uns also besinnen, auch darauf einzurichten, daß der Krieg über dieses Erntejahr hinaus dauert. Wir müssen dazu in das nächste Jahr mit denselben Vorräten hineingehen, die wir von Anfang dieses Erntejahres besaßen. Auf dieses Ziel, die Ernährung

auf alle absehbare Kriegszeit

hinaus unbedingt zu sichern, muß die Preishöhe eingestellt werden. Zunächst muß die Weizenmehlmenge gestreckt werden. Hierzu sollen erstens die Mühlen mehr Mehl aus dem Weizen ziehen. Damit die kleinen Mühlen nicht geschädigt werden, sind nur fünfundsiebzig Prozent Mehlanforderung vorgeschrieben. Es ist aber leistungsfähigeren Mühlen überlassen, größere Mengen auszumahlen. In jenem Zweck sollen zweitens die Weizenbrotmengen zehn Prozent Roggenmehl zugefügt werden. An Geschmack, Bäckemilchigkeit und Aussehen der Backwaren wird dadurch nichts geändert. Durch den gesetzlichen Zwang wird erreicht, daß alle Sorten der Bevölkerung gleichmäßig solches Weizenbrot erhalten, und verhindert, daß einzelne Bäckereien für ihren Kundenkreis das liebste Weizenbrot bereiten.

Da der Weizenpreis erheblich höher als der Roggenpreis, so ist zugleich ein Anreiz gegeben, noch größere Mengen Roggenmehl dem Weizenbrot zuzusetzen und die in vielen Bäckereien übliche Weizenmehlüberschwendung einzuschränken. Im übrigen wird die West- und süddeutsche Bevölkerung, wie sie schon angefangen hat, mehr zum Roggenbrotgenuss übergehen. In normalen Jahren wird ein Viertel des deutschen Roggenvorrates verflüchtigt. Die Roggenverfälschung würde in diesem Jahre bei der Knappheit der Futtermittel noch stärker werden und damit die Brotversorgung der Bevölkerung gefährden. Um dies zu verhüten, wird das Verfüllen von Brotgetreide verboten. Die Hermit der Landwirtschaft auferlegte Last wird dadurch etwas erleichtert, daß die Landeszentralbehörden bei dringendem wirtschaftlichem Bedürfnis den kleinen Bauern gestatten können, selbstgezeugten Roggen an das eigene Vieh zu füttern, wenn sie es anders nicht erhalten können. Die Durchführbarkeit dieses schwer kontrollierbaren Verbotes wird ferner dadurch erleichtert, daß Ersatzfuttermittel zu niedrigen Preisen zur Verfügung gestellt werden, also Kleie und Gerste. Freilich bedeutet dies eine starke Belastung der Gerste bauenden östlichen und westlichen Landesteile.

Durch Einschränkung der Brennerei

auf 60 Prozent des Normalbrandes werden 0,16 Millionen Tonnen Roggen für menschliche Ernährung frei. Weiter wird auch für Roggen ein schärferes Ausmaß, mindestens bis zu 72 Prozent, vorgeschrieben. Endlich soll das Roggenmehl durch Zusatz von Kartoffelprodukten zum Roggenbrot gedeckelt werden. Mit finanzieller Unterstützung der Bundesregierungen sind unter technischer Führung der Spirituszentrale zahlreiche Kartoffel- und Getreidemehlmüllereien eingerichtet, die mit den bereits vorhandenen zusammen 0,8 Millionen Tonnen

Kartoffelmehl und Kartoffelweizenmehl

herstellen werden, das für menschliche Nahrung dienen kann. Mit den hierfür verfügbaren Erzeugnissen der Kartoffelmehlfabrikation werden insgesamt etwa 0,5 Millionen Tonnen solcher Produkte verfügbar sein. Der Preis dieser Produkte soll durch Zusammenfassung dieser Betriebe in ein Syndikat unter Staatsaufsicht niedrig gehalten werden. Mit solchem Kartoffelzusatz zum Brot sind seit Monaten Versuche angestellt. Auf Grund dieser Erfahrungen haben Physiologen, Ingenieure, Bäcker und Konsumenten übereinstimmend dahin geurteilt, daß Schwarzbrot mit einem Zusatz bis zu 20 Prozent Kartoffelmehl etwa die gleiche Nährkraft wie reines Roggenbrot hat und durchaus bekömmlich ist. Den Bäckern wird nun gestattet, bis zu dieser Höhe Kartoffeln dem Roggenbrot zuzusetzen, wenn sie dem Publikum solches Brot mit „R“ kenntlich machen. Setzen sie mehr zu, so muß der Projektzusatz auf dem Brote angegeben werden. Um eine gleichmäßige Behandlung aller Brotverbraucher zu erreichen, ist, ähnlich wie beim Weizenmehlbrot, vorgeschrieben, daß

mindestens 5 Gewichtsanteile Kartoffel in jedem Roggenbrot

enthalten sein müssen. Der Preis wird bei Roggen für eine handelsware mittelere Weite von 70 Kilogramm Nettoertrag festgelegt und für bessere Qualität ein Zuschlag von 1,50 Mark pro Tonne für jedes Kilogramm Mehlertrag gewährt. Weizen nimmt man ähnlich wie Roggen mit einem Nettoertrag von 75 Kilogramm als Normalware an und setzt hierfür den Preis unter Zuzahlung von Zuschlägen für bessere Qualität fest. Alle Gerste soll mit 68 oder weniger Kilogramm Nettoertrag für Futtermittel angesehen und mit einem Höchstpreis belegt werden. Bei Kleie besteht die Möglichkeit, einen einheitlichen Kleiepreis für das ganze Gebiet des Reiches festzusetzen, der überall abwärts für den Großhandel wie für den Kleinhandel zu gelten hat.

Die Festsetzung von Höchstpreisen

für das Reich bietet dagegen kaum überlegliche Schwierigkeiten. Ihrer kann man nur durch bezugsweise Festsetzung von Mehlpreisen, z. B. für den Rhein oder auch für das ganze Rheingebiet, bekommen. Daher ist die Festsetzung von Mehlpreisen den Landeszentralbehörden überwiesen worden.

Für Hafer sind keine Höchstpreise nötig, da die Geeresverhältnisse bisher ihren Bedarf zu angemessenen Preisen haben decken können. Endlich können auch für Kartoffeln, deren Preise in den letzten Wochen sprunghaft gestiegen sind, Preisfestsetzungen nötig werden. Bei der Kartoffelernte dieses Jahres besteht keine Knappheit, zumal durch Einschränkung des Brennens etwa eine Million Tonnen Kartoffeln mehr zur Verfügung stehen. Durch die vermehrte Kartoffelroderei wird noch nicht die Hälfte dessen verbraucht, was jährlich durch Fäulnis verdirbt. Wenn nach Abschluß der Kartoffelernte und nach der bevorstehenden Verringerung der Transportmöglichkeiten die Kartoffelpreise nicht fallen, so werden auch hier Höchstpreise festzusetzen sein. Im Kleinhandel sind für einzelne Bezirke bereits Höchstpreise festgelegt; für die Erzeugnisse der Kartoffelroderei wird das begründete Syndikat die Preisregulierung in die Hand nehmen.

Um das Verbot der Roggenverfälschung

leichter durchzuführen, muß der Preis der hochwertigen deutschen Gerste wesentlich unter den Roggenpreis gedrückt werden, also auf etwa 205 Mark in den Gerste erzeugenden und auf 210 Mark in den Gerste verarbeitenden Landesteilen. Durch diese Spannung wird dem Handel ein Anreiz gelassen, die Gerste von jenen nach diesen Gebieten zu schaffen. Danach würde sich ein Roggenpreis von 220 Mark loco Berlin ergeben. Dieser Preis hält etwa die Mitte zwischen den entgegengesetzten Wünschen nach Preisen von 200 Mark im Interesse billiger Volksernährung und 240 bis 250 Mark zur Erreichung sparsamer Wirtschaft. Weiden Forderungen gegenüber ist gleichmäßig zu bemerken, daß bei normalen Mehl- und Backkosten ein Preisunterschied von 20 Mark für die Tonne Roggen etwa einen Preisunterschied von 1 Pf. auf 1 Pfund Brot ausmacht. Der Preis von 220 Mark für Roggen bewirkt also wieder für den Verbraucher eine in Kriegszeit unerträgliche Belastung, noch reißt er zu einem weniger sparsamen Umgehen mit Brot an. Diese Sparmaßnahme ist unbedingt nötig, muß aber und kann mit Erfolg nur auf anderen Wegen erreicht werden. Der Preis von 220 Mark bleibt von Notstandspreisen fern und trägt der ersten Sachlage angemessene Rechnung; denn

das deutsche Volk lebt in einer von allen Seiten abgedrückten Stellung

die sich freilich bei Ueberrückung unserer Gegner ihren Nahrungsbedarf bei entfallenden Mägen aller selbst erzeugen kann. In Berlin sind schon 237 Mark für die Tonne Roggen gezahlt worden; dem gegenüber bedeutet 220 Mark eine beträchtliche Senkung und eine Entlastung für manchen Käufer, wenn auch gewiß jeder zugestimmt wird, daß man künstlichen Preistrottelereien in Kriegszeit nicht schärft genug entgegenzutreten kann. Endlich ist nicht zu übersehen, daß hiermit für die gesamte Kriegszeit das Verhältnis zwischen Getreidevorrat und Brotbedarf im Preis festgelegt wird; die geringen Rapports fallen kaum ins Gewicht. Landwirte, Händler, Müller, Bäcker und Konsumenten wissen, womit sie für die kommende Zeit zu rechnen haben und worauf sie sich einrichten können.

Der Weizenpreis hat im Durchschnitt der Jahre 1908 bis 1913 in Berlin 40,50 Mark über dem Roggenpreis gestanden. Wenn auch der Preisunterschied zurzeit gering ist, so wird man an jener Norm doch festhalten müssen; denn die deutsche Weizenerte bedarf sich nur für acht Monate den Bedarf. Außerdem wird Roggenmehl dem Weizenbrot desto ausgiebiger zugefügt werden, je billiger Roggenmehl im Verhältnis zum Weizenmehl ist. Durch einen Roggenpreis von 22 Mark für den Doppelzentner ergibt sich ein Kleiepreis von 13 Mark. Nach der allgemeinen Regel pflegt die Kleie etwa bis zu 1/3 des Roggens zu kosten. Dieser Preis erleichtert die Durchhaltung von Vieh, was im Interesse der späteren Fleischversorgung unseres Volkes erwünscht ist. Endlich ist durch eine Erleichterung des gesetzlichen Enteignungsverfahrens dafür gesorgt, daß

keine Vorräte eingesperrt

und dem Verbrauch ferngehalten werden können. Somit ergibt sich ein System verbotener Maßnahmen zu dem Ziele, die Brotversorgung der deutschen Bevölkerung über dieses Erntejahr hinaus auf absehbare Zeit aus eigener Kraft zu sichern. Die Betrachtung schließt:

Wir haben Brot-Norm genug

um Meer und Volk bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Wir müssen aber mit unseren Beständen sparsam umgehen, um mit den nötigen Reserven in das nächste Erntejahr hindurchgehen zu können. Wir sind es unseren draußen kämpfenden Brüdern schuldig, Vorsorge zu treffen, daß die von ihnen auf den Schlachtfeldern erfochtenen Erfolge militärisch und politisch ausgenutzt werden können ohne Rücksicht auf die Brotversorgung in der Heimat. Wir wollen den Krieg unter allen Umständen durchhalten können, bis wir uns die Ehre eines dauernden Friedens erkämpft haben. Die Reichsregierung weiß sich in diesem Wollen einig mit der gesamten Bevölkerung und ist davon überzeugt, daß diese alle Maßnahmen verstehen und zu fördern bereit sein wird, die dieses Ziel erblickt.

Der Schaden, den die Verbraucher dadurch erleiden, daß die Festsetzung so spät erfolgt ist und daß man die zuletzt gezahlten Preise für Richtigur genommen hat, ist also sehr groß. Noch am 15. September war Weizen für 235—239 Mark, Roggen für 210—220 Mark angeboten. Wäre die Festsetzung der Höchstpreise schon damals nach dem Stande der Börsenpreise erfolgt, so hätten die Verbraucher noch gewaltige Summen erspart.

Die angekündigte Festsetzung von Höchstpreisen durch die Landeszentralen wird nun wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wir werden Weizenbrot mit 10 Prozent Roggenmehlzusatz und Roggenbrot mit 5—20 Prozent Kartoffelzusatz bekommen und müssen abwarten, wie ich dann die Brotpreise stellen werden. Die dringend notwendigen Höchstpreise für Kartoffeln sind diesmal noch ausgeblieben. Sie werden aber in dem offiziellen Kommentar zur Bundesratsverordnung in folgender Form angekündigt:

Wenn nach Abschluß der Kartoffelernte und nach der bevorstehenden Verbesserung der Transportmöglichkeiten die Kartoffelpreise nicht fallen, so werden auch hier Höchstpreise festzusetzen sein, obwohl die technischen Schwierigkeiten allein wegen der Qualitätsunterschiede nicht gering sind.

An diesem Versprechen muß man festhalten. Höchstpreise sollen festgesetzt werden, wenn die Preise nicht fallen. Die jetzt verlangten Preise werden also offiziell als zu hoch anerkannt und müssen erniedrigt werden.

Das Problem der Verteilung der vorhandenen Vorräte wird durch die Verordnung nur insoweit berührt, als durch eine Erleichterung des gesetzlichen Enteignungsverfahrens dafür gesorgt ist, daß keine Vorräte eingesperrt und dem Verbrauch ferngehalten werden.

Alles in allem handelt es sich bei der neuen Bundesratsverordnung der Form nach um eine staatsrechtliche politische Maßregel, die in ihrem Inhalt durch starke Rücksicht auf landwirtschaftliche Interessen bestimmt wird. Das Prinzip des staatlichen Eingriffs in das Wirtschaftsleben durch Festsetzung von Höchstpreisen ist zu billigen, ob aber diese Höchstpreise nicht bei einer anderen Zusammenfassung der verordnenden Körperschaft anders ausgefallen wären, ist eine Frage für sich.

Indes ist jetzt kaum die Zeit für sozialtheoretische Erörterungen. Theorien sind heute wenig, Tatsachen sind alles. Und wir stehen nun einmal vor der Tatsache, daß die Lebenshaltung der Massen durch den Krieg und seine Begleitumstände verteuert worden ist.

Ein gewisser Ausgleich kann geschaffen werden durch Schutz gegen Lohnrückgang, durch Erhöhung der Unterstufen für die Familien der Kriegsteilnehmer, durch Gewährung von Reichsmitteln zur Arbeitslosenunterstützung.

Gewerkschaftliches.

Wie kann am wirksamsten für die Arbeitslosen und Kriegerfamilien gesorgt werden?

Mit dieser wichtigen Frage beschäftigte sich am Donnerstag im Breslauer Gewerkschaftshaus eine Sitzung der Zentralkommission der schlesischen freien Gewerkschaften, an der die Gau- und Ortsvorstände der Gewerkschaften und als Vertreter der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften Reichstagsabgeordneter Bauer teilnahmen. Den Vorsitz führte Gauleiter Dietrich. Dieser hielt eine Rede, worin er die durch den Krieg verursachten Verhältnisse schilderte.

Es ist ersichtlich, daß man zu der Einsicht gekommen, die alte Feindschaft gegen Partei und Gewerkschaften aufzugeben und die Zentral- Behörden ein volles Verständnis und Entgegenkommen gegenüber den Anforderungen der Gewerkschaften in der kritischen Zeit zeigen. Auf Anregung der Generalkommission wurden gemeinschaftliche Beratungen der Vertreter der Arbeiterverbände, der Reichsregierung und des Kriegsministeriums abgehalten. Mit der beschlossenen Maßnahme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit können wir vollkommen einverstanden sein. Sie bringen das, was wir selbst wollen, und es unterliegt auch keinem Zweifel, daß die Regierung befreit ist, alle Maßnahmen kräftig durchzuführen. Aber trotz alledem bleibt viel zu tun übrig. Was soll mit den Arbeitern geschehen, die trotz aller Bemühungen eine Beschäftigung nicht finden können? Ganze Arbeitergruppen leiden furchtbar unter den Kriegsnöten. Hier mußte kräftig eingegriffen werden, um Hilfe zu bringen. Die wirksamste Hilfe ist und bleibt die Arbeitsbeschaffung.

Wenn auch die Reichs- und Landesbehörden den besten Willen haben, die Notstände zu mildern, so hapert es doch häufig an der Bereitwilligkeit der unteren Verwaltungsorgane. Es sei deshalb nötig und auch Pflicht der Gewerkschaften, alles daran zu setzen, um auch die von der Regierung getroffenen Maßnahmen durchzuführen. Wie soll das aber geschehen? Sein Dietrich

Vorschlag geht dahin, einen Zentralausschuß für Schlessen einzusetzen, dem die Aufgabe zufalle, sich mit den Gewerkschaftsvertretern in der Provinz in Verbindung zu setzen und für diese schriftlich und persönlich mit den Behörden zu verhandeln, damit überall Arbeitslosigkeit beseitigt werde. Die Erhaltung der Volkskraft, führte Dietrich aus, sei die beste Gewähr für einen glücklichen Erfolg des Kampfes. Der bestehende Zentralausschuß soll übertragen werden, schnellstens in Tätigkeit zu treten. Die Aufgabe der Kommission wird es auch sein, der arbeitslosen Frau möglichst Gewerbe zu schaffen. Auch die Frau leidet sehr unter der herrschenden Arbeitslosigkeit.

Genosse Bauer knüpfte an diese Ausführungen, indem er des näheren die Verhältnisse mit dem Reichamt des Innern erörterte. Die Generalkommission hat eine Umfrage an die deutschen Gewerkschaftsvertreter veranlaßt, um statistische Angaben in Händen zu haben, in wie weit und in welchem Umfang die Gemeinden die Fürsorge für Arbeitslose und Kriegsfamilien in die Hände genommen haben. Das Ergebnis sei gerade nicht sehr erfreulich. Nur in 79 Gemeinden sei Arbeitslosen-Unterstützung eingeführt. In 44 Orten ist die Unterstützung keine nennenswerte. In 15 Orten sind private Unterstufungseinrichtungen geschaffen worden. In 113 Städten stehen Verhandlungen an, oder die Verhandlungen nehmen einen abschließenden Standpunkt ein. Bauer meint, es möge manche Gemeinden nicht imstande sein, helfend einzugreifen. Darum werde es nötig sein, daß solche Gemeinden Zuschüsse aus Reichsmitteln erhalten. Die Generalkommission wird gewiß nicht unterlassen, geeignete Schritte zu tun, wenn sie über alles die erforderlichen Unterlagen hat. Wir haben keine Veranlassung die Regierung dort zurückzuweisen, wo sie uns Entgegenkommen zeigt. (Beifall.)

Die Ansprache war erfreulicherweise sehr reger. Gen. Gradow brachte vor, daß die Verhältnisse auf dem flachen Lande, wo die Fürsorge sehr im Argen liegen und man auch die Landbevölkerung berücksichtigen müsse. Gen. Gradow war vom Lande verbannt, er habe sich für Kriegstrauern verwendet und Eingaben gemacht. Die Folge davon war, daß er eine politische Vernehmung habe und womöglich noch bestraft werde. Gauleiter Dietrich bemerkte, es soll

eine Verschlechterung der Arbeitslöhne nicht eintreten. Doch sei es in Rücksicht auf vorgekommen, daß bei Ausführung von Brückenarbeiten an Krieger und andere Arbeiter keine Zuschläge für Lieberkunden gezahlt werden. An der Ansprache beteiligte sich noch Seibold, Arbeitersekretär Schneider aus Pögnitz, Feder, Simek u. a.

Die Bildung des Zentralausschusses wurde einstimmig beschlossen. Mit einer ferneren Aufforderung, die Eingetragten zu pflegen, wodurch die Gewerkschaften so Großes erreicht haben, schloß Gen. Dietrich die Konferenz.

Die Politischerklärung des Verbandes der Fabrikarbeiter ausgegeben. Am 16. Januar d. J. ging dem Verbands des Verbandes der Fabrikarbeiter eine Verfügung des Polizeipräsidenten von Hannover zu, in der die Einreichung der Satzungen und eines Verzeichnisses der Vorstandsmitglieder gefordert wurde. Gleichzeitig wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Personen unter 18 Jahren dem Verbande nicht als Mitglieder angehören, auch in keinen Versammlungen nicht anwesend sein dürfen. Als Grund wurde angeführt, der Verband müsse als ein politischer Verein im Sinne des Reichsverfassungsgesetzes vom 19. April 1909 angesehen werden. Die Einreichung sollte innerhalb 14 Tagen erfolgen, bei Nichterreichung wurde eine Geldstrafe von 100 M. angedroht.

Der Vorstand des Verbandes erhob gegen diese Verfügung Einspruch; eine Entscheidung darüber war noch nicht gefaßt, als der Krieg ausbrach. Nunmehr hat der Einspruch dadurch keine Bedeutung gefunden, daß der Polizeipräsident seine Verfügung zurückgenommen hat. Am 2. Oktober ging dem Verbands des Verbandes folgende Nachricht zu:

An Verbands des Verbandes des Herrn Ministers des Innern vom 11. d. M. habe ich meine Verfügung vom 16. Januar 1914, betreffend die Einreichung der Satzungen und des Verzeichnisses der Vorstandsmitglieder des Fabrikarbeiterverbandes, zurückgezogen. Offenbar haben die Bestimmungen der Gewerkschaftsgesetze die Bestimmungen zu bringen, die die politische Rechte geben, damit nicht nur für die Dauer des Krieges, sondern auch

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 Uhr:
„Die Meisterfänger von Nürnberg.“
Sonntag 8 Uhr:
„Alfa.“
Dienstag 7 Uhr:
„Lohnhändler.“

Lobe-Theater.

Freitag 8 Uhr:
„Vom Friedhof von Hamburg.“
Sonnabend 8 Uhr:
„Schwester Agnes“,
„Lachen und Sterben“,
„Sanktes Dummelfahrt“,
Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr:
„Sabale und Tiede“,
Sonntag 8 Uhr:
„Schwester Agnes“,
„Lachen und Sterben“,
„Sanktes Dummelfahrt“.

Thalia-Theater.

Freitag 8 Uhr:
„Salemanss Köchter“,
Sonnabend 8 Uhr:
„Johannisfeuer“,
Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr:
„Der Herr Senator“,
Sonntag 8 Uhr:
„Johannisfeuer“.

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Tel. 2545.
Freitag 8 Uhr:
„Ein Weltertraum“,
Sonnabend 8 Uhr:
„Sieben gegen Drei“,
Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr:
„Ein Tag im Paradies“,
Sonntag 8 Uhr:
„Sieben gegen Drei“.

Liebig Theater

früh. Liebig's Etablissement.
Dir. Paul Sattmacher.
Eröffnung der Winter-Spielzeit
31. Oktober, 8 Uhr
im neu vorgebauten und
festlich erleuchteten Hause.
Freitag von Otto Reutter.
Kriegs-Spielplan.
„1914“
Heitere Bilder aus ernster Zeit
in 4 Abteilungen von
Otto Reutter u. Max Reichardt
Gesangstexte von Otto Reutter
mit Max Paillenborg als Gast
in der Hauptrolle.
In Szene gesetzt
von Dir. S. Kunstadt.
Ermäßigte Kriegspreise.
(Näheres Plakate.) 6882

Viktoria-Theater

Täglich 8 Uhr: 6745
Leonhard Masket.
Neuer Spielplan
u. a.
„Die Hebe Konkurrenz“
Eintritt: 25, 50, 75, 1.00.

PALAST Theater

Neue Schwanenstraße 15. Tel. 4991.
Nur noch 2 Tage
BASSERMANN
in Das Urteil des
J. M. die Kaiserin
in Breslau
auf dem grossen Krieg-Programm.
Ab Sonnabend, 31. Oktober:
Die
grosse
Filmsensation
der Gegenwart.
??????

Union-Theater

Gruppenstrasse Nr. 6.
Erstaufführung!
Unvergesslich nur 4 Tage:
Lieb Vaterland,
magst ruhig sein!
Höchst spannende Sensationen
u. d. grossen Weltkriegs 1914.
3 Akte. 6883
Die Affäre.
Tierschütz. Sündenrama aus
dem Leben eines wehrlosigen
Vaterlandes. 3 Akte.
Der 8. Kriegstakt.
u. a. Kämpfe — Kampf und
hervorragende Parteinumstellungen in
Aufsätzen und die neuesten
Aufnahmen aus Frankreich.

Für Militär!

Trikotagen, Woll, Genden, Oosen, Soden, Fuchslappen,
Anlewarmer, Brust- und Lungenwärmer, Helmhauben,
Pulswärmer, Leibbinden etc.
Grosse Auswahl — billigst.
Kaufhaus H. Russ
92 Friedrich-Wilhelmstrasse 92
gegenüber Leutenstrasse. 6843

Hygienisch einwandfreieste 6820
„Isco“ Unterkleidung
Edelstes Material — porös.
„Isco“ Normalhemden und Hosen (Marko Stahl, beste Qualität).
Walkjacken, Strickwesten, Kniewärmer,
Sweaters, sowie sonstige Herren-Artikel.
V. Liepelt, Oelsnerstr., Ecke Blücherstr.



Der Hund von Baskerville
?? Wo ?? 6874

Dominikaner!!!
Die reizenden Liliputs
Sonnabend: 6838
Familien- u. Kinder-Vorstellung.
Anfang 4 Uhr.

Gegen sol. Zahlung
alle Schränke, Kommoden, Bettstellen,
Cophas, ganze Wohn-Einrichtungen
Wahler, Friedrichstrasse 53a.

Wir laden Freunde und Genossen
Herrn **Robert Schön**
nebst Frau die herzlichsten Glückwünsche
zu ihrer Silberhochzeit.
Breslau, den 30. Oktober 1914.
6841 Olga Albrecht.

Hasen! Hasen!
auch halbe wilde Kaninchen zu Spottpreisen
empfehlen
6868
Th. Böhm, Geinrichstrasse 13,
Ecke Prinzenstrasse.

Frische Hasen
wilde Kaninchen, spottb. von 80 Pfg. an
ganz harte 90 Pfg. 6867
Bühnenstrasse 1. Tel. 6898.

30 St. geb. Schränke
versch. Gröss., auch Gebetteten u. Auszieh.
Billig zu verkaufen. Friedrichstr. 53a, par.

Damen-Filzhüte
billigst
Filzhut
in der Fabrik
Freund & Krebs
nur Karlsruherstr. 30
neben der Post, sehr feine
Hüte werden modernisiert.

Billig! Hasen Billig!
extrastarke (fertig gespickt) 3 Mk.
Kaninchen
extrastarke 90 Pfg.
Feinste Fasane
Rehrücken, Rehkeulen
auch halbe 6870
Hirschfleisch
sow. sämtl. Geflügel, empfiehlt billigst

Wicker, Weberzieher, Anzüge
Ketten, Reiterjäger, Gepörte
Häute, Ketten, Ringe
verkauft billig 6837
Leihamt Altbäuserstrasse 17, I.

Böhm's Wildhandlung
Gartenstr. 23. Tel. 9217.
Alsenstrasse 36.

Arbeitsmarkt.
Arbeitsmarkt-Inserate
:: In der Volkswacht ::
kosten die kleine Zelle
= nur 15 Pfennige. =

Näherinnen 6762
für alle Arten hante Genden können sich bei hohen Arbeits-
löhnen und dauernder Beschäftigung mit Ausweis melden.
Salomon Gohn, Junferstr. 5.

Wagensattler 6816
finden dauernde Beschäftigung bei extra hohem Lohn, event. Reise-
kosten-Vergütung.
F. W. Rosenbaum, Hofflieferant,
Abteilung Wagen- und Karosseriebern,
Breslau 24, Gräbschenerstrasse 251.

Sattler 6863
Kräftiger Laufbursche
gucht Partner & Mitarbeiter,
Obladenstrasse 87.
C. Otto Gebrorens, Selbst einander!
Gerickestrasse 89.

Der zweite hochinteressante Kunstfilm von
Professor Dr. 6842
Max Reinhardt
„Eine venezianische Nacht“
in den Hauptrollen
Marla Carmi-Vollmöller & **Ernst Matray**
(rühmlichst bekannt durch die Mirakelaufführung in Breslau)
gelangt ab morgen Sonnabend im **Tautenzien-Theater** zur Vorführung.

Für unsere Krieger!

Große Warenposten: 6886

Riefenaustwahl!
Bekannt niedrige Preise!

- Unterzeuge
- Strickwesten
- Leibbinden
- Soden
- Brust- und Rückentwärmer
- Fußwärmer
- Handschuhe
- Feldgraue Halstücher
- Feldgraue Wollschals
- Fußlappen
- Feldgraue Kopfschüler
- Wasserdichte Kriegswesten
- Hosenträger
- Taschentücher
- Feldgraue Strick- u. Häkelwollen

Für Liebesgaben besonders preiswert:
2400 reitwollene Leibbinden
Brust- und Rückentwärmer **1.35**

Lucas Nch. Fraenkel

Größtes Spezialhaus für Strumpf- und Wollwaren
Schmiedebrücke 54
Zeltpostbriefe bis 270 g. Pakete bis 5 kg an die
Reserve-Regimenter zulässig. Verpackung kostenlos.

Meister, Bügler, Gesellen
und **Zuarbeiterinnen**
auf Militärämtern für Tag- und Nachtschicht, finden bei hohen
Löhnen sofort Beschäftigung. 6869
Süssmann & Co., Graupenstr. 12.

Züchtige Elektromonteur
für Hausinstallation sofort gesucht.
Paul Kaschig, Installateur
Gräbschenerstrasse 131. 6894

Schneider
auf Knaben-Ulster, Grösse 7-12, bei
hohen Arbeitslöhnen gesucht. Meldungen
mit Probearbeit und Ausweis. 6872
Schlesinger & Grünbaum.

Näherinnen
auf hante Dament-Männerhemden bei hohem Lohn für dauernde
Beschäftigung gesucht. 6882
Perl & Glogauer, Antonienstr. 21.

Jeden Freitag:
Spezialtag
für [6795]
Leetwurst
1/2 Pfd. 30 Pfg.
Georg Hildebrand.

Unberührten ist
Nays Spezial-
Pflanzenbutter Ia,
vegetable Margarine, das
beste auf dem Markt, wie
Naturbutter, Pfd. 28 Pfg.
bei 5 Pfd. 70 Pfg. das Pfd.

Tafel-Frucht-Honig
gesüßtesten, nahrhaften Brotaufstrich
6871 Pfd. inkl. Glas 60 Pfg.
Marmeladen, Pflaumenmus
offert zu billigen Preisen
Spezial-Versand-Geschäft

J. May sen.
Böttcherstr. 7. Telefon 9114.
Filiale bei
Frau Regina Horwitz,
Nerdinistrasse 43, I. Ege.



Gedenk-Tafel

Im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Hermann Rother

aus Wilschlag.

Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 30. Oktober.

Anonyme Briefe.

Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armee-

Der stellvertretende kommandierende General v. Baumeister,

Die landsturmpflichtigen Oberstufener zurückerstellt.

Dem Schiffsahrtsverein zu Breslau ist auf seinen Antrag von den stellvertretenden Generalkommandos

Gütet Eure Zungen!

Der Kommandant von Breslau erläßt folgende Bekanntmachung:

„Es kommen wiederholt Äußerungen zur Kenntnis der Kommandantur, die — ohne gerade den Tatbestand

Geschichtskalender.

31. Oktober.

- 1517 Luther schlägt seine 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg.
1905 Der russische Zar verspricht Presse-, Vereins-, Gewissensfreiheit (I. 1. 11.).
1911 Internationaler Metallarbeiterkongress in Birmingham.

Aus aller Welt.

Deutsche Minen an der nordirischen Küste.

Nur London wird gemeldet: Der Dampfer „Mauchester“ mit 5363 Tonnengehalt ist in der Nähe der Nordküste von Irland auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Warum Antwerpen geopfert wurde.

In der „Daily Mail“ schreibt ein Engländer über die Belagerung Antwerpens u. a. folgendes: Ich war in Antwerpen gerade, bevor unsere Artillerie kamen, und Dr. Clark, welcher mit mir arbeitete, um die belagerten Verwundeten nach England zu bringen, war noch da, als unsere Leute kamen.

Diese Strafvorschrift bedroht mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, „wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte a) in Beziehung auf die Zahl, die Marschrichtung oder angeblichen Siege der Feinde oder Aufrührer wissenschaftlich falsche Gerüchte austreut oder verbreitet, welche geeignet sind, die Zivil- oder Militärbehörden hinsichtlich ihrer Maßregeln irrezuführen, oder b) ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt“.

Gefangenen-Briefe.

Nachstehend geben wir noch ein paar Gefangenen-Briefe zur Berichtigung der Familien Vermisster wieder:

Moskau, d. 8. Oktober 1914.

Liebe Anna! Zelle Dir mit, daß ich am 9. September in einer unglücklichen Schlacht verwundet wurde und mich gegenwärtig im Lazarett zu Moskau befinde. Ich bin durch den linken Arm und die rechte Schulter getroffen. Mein Zustand hat sich schon wesentlich gebessert und Du kannst mit mir die Hoffnung teilen, daß ich in nicht allzu langer Zeit wieder hergestellt werde.

Ein anderer Brief rührt aus Omsk in Sibirien und bezieht sich auf die Gesundheit des Schreibers:

Omsk, Ende September.

A. F. und Kinder! Bin noch am Leben und hoffe auf ein Wiedersehen. Die herzlichsten Grüße sendet auch Euch Lieben

(bin russischer Kriegsgefangener).

Grüße die M., der Mann ist auch noch am Leben. Lebt wohl! Nach dem Kriege kommen wir wieder nach Hause. Ich kisse Euch Lieben.

Ueber die Beschäftigung von Kriegsgefangenen, wie sie die russische Regierung vor dem Kriege plante, schreibt eine Korrespondenz:

Gleich nach dem Beginn des Krieges schritt die russische Regierung in der sicheren Erwartung der Siege und einer großen Anzahl von Kriegsgefangenen an die Erwerbung, wie man die Kriegsgefangenen für verschiedene Kanalarbeiten verwenden könnte. Es erging ein Inkursus an die Gouverneure, sie sollten den Bedarf an unentgeltlichen Arbeitskräften für die öffentlichen Organe, für die autonomen Landesauschüsse (Semstwo) und die Stadtverwaltungen, sowie auch für Privatpersonen, in erster Reihe Großgrundbesitzer, feststellen.

Auf Aufforderung der Gouverneure langten massenhaft von allen Gegenden des russischen Reiches Gesuche um Beistellung der Arbeiter für die mannigfachen Arbeiten ein. Die Stadt Krasnojarsk im Gouvernement Tombow verlangt 100 Kriegsgefangene zur Reinigung der öffentlichen Plätze und zur Pflasterung der Straßen in der Stadt, der Kirjanower Bezirksauschuss 300 Kriegsgefangene für Erdarbeiten. Von der Stadt Twer werden 700 Gefangene für die Entwässerungs-, Waldausrottungs- und Straßenbauarbeiten verlangt. Die Stadt Wujsk, Gouvernement Kostroma, verlangt 25 Gefangene zu Pflasterungsarbeiten, zum Ausschleifen der Gräben und anderen Erdarbeiten. Von der Stadt Krasnojarsk wurde die Forderung nach 4000 Kriegsgefangenen zu Erdarbeiten aufgestellt. Die Stadt Krasnojarsk verlangte 1000 Gefangene zur Säuberung der Leiche und des Flusses Klyb. Die Stadt Kostomarov, Gouvernement Tombow, braucht Bauarbeiter u. s. f. Das Verkehrsministerium hat seinerseits folgenden Plan der öffentlichen Arbeiten ausgearbeitet, die es durch die Kriegsgefangenen durchzuführen beabsichtigt, die es durch die Unkosten aus der Staatskasse

zu ersparen. Zur Reinigung des Kanals Petros des Großen werden 10.000 Kriegsgefangene verlangt, zur Reinigung des Wilk-Tierkanals 5000, zur Erweiterung des Nowomarijnski-Kanals 3000, zur Reinigung des Woskresenski-Kanals 1000, zum Bau des Mangorobski-Dammes und der Schleusen auf dem Flusse Schelona 7000, zum Schleusenbau auf dem Donstrom 1350.

Außerdem wird geplant, durch die Kriegsgefangenen eine große Straße von Charkow bis Sewastopol herstellen zu lassen, und die deutschen, sowie die österreichischen Kriegsgefangenen bei den Wasser- und Erdarbeiten in Sibirien und Mittelasien, hauptsächlich im Samarlander Gebiet, zu verwenden. Die Masse der Kriegsgefangenen wird aber nach Sibirien und Ostasien verschickt.

Wie wir sehen, ist in Rußland das Verlangen nach der unentgeltlichen Arbeit der Kriegsgefangenen ungeheuer groß und die Baupläne sind außerordentlich weitreichend.

Es ist zu hoffen, daß sich zwischen russischen Bauleitern und Technikern und deutschen Gefangenen bald ein gutes Verhältnis entwickeln wird. Das läßt ein Brief bezeugen, den die „Schl. Ztg.“ veröffentlicht und in dem es u. a. heißt:

vor Omsk, 25. September 1914.

... Da meine früheren Versuche, Dir aus der Kriegsgefangenschaft Nachricht zu geben, Erfolg hatten, weiß ich nicht, ein Stein ist mir vom Herzen, als ich eben — im Eisenbahnwagen — endlich mitgeteilt wurde, daß Briefe befördert werden. Sofort wird geschrieben. Auch Du und alle Lieben können mir schreiben, vorläufige Adresse: E. N. usw., Omsk (Sibirien) Kommandantur. Bitte lateinische Buchstaben, auch im Briefe, offene Briefe, außer nach „Rusija“ (Rußland) und den Ort in russischer Schrift. Dort sollen wir bleiben, aber sei beruhigt wegen meiner. Tomsk ist Unversitätstadt; wir sind nötig für uns und erhalten auch genügend Geld. Unsere Vorstellern von Rußland, den Russen und Sibirien (soweit es an der großen Bahn liegt), ist total falsch gewesen. Die Behörden sind loyal, das Volk freundlich, gutmütig und harmlos, alles hat Hochachtung vor den Deutschen.

In Kürze meine letzten Erlebnisse: Nach gewaltigen Märschen wurden wir... (hier sind einige Seiten von der russischen Zeitung verstreut: sie enthalten, soweit zu erkennen ist, eine kurze Schilderung der Schlacht bei Tarnopol am 7. bis 9. September)... Schließlich wurden wir von allen Seiten umzingelt und mußten uns ergeben, sonst wären wir zusammengehackt worden. Wir sind von Anfang an sehr gut behandelt worden, vor allem die Verwundeten.

Diese Angaben bestätigen alles das, was aus früheren Briefen hervorging.

Die Bevölkerungszahl Breslaus

war Ende August mit 541 104 Personen um 2809 niedriger als Ende Juli dieses Jahres. Die weibliche Bevölkerung hat allerdings um 448 Personen zugenommen, die männliche dafür aber um 2752 Personen abgenommen. Sowohl die Zahlen der Zu- wie der Abgezogenen waren für den August ungewöhnlich hoch, und zwar bei der männlichen wie bei der weiblichen Bevölkerung. Die Zahl der vollkeimig gemeldeten Fremden betrug im August 17.630 (einschließlich 1414 Mitreisende) gegenüber 23.145 (2942) im Vormonat. Auf statistische Einzelheiten im ersten Kriegsmonat kommen wir morgen zurück.

Das Brausebad der Scheitniger Vorstadt eröffnet.

Montag, 2. November, wird das Brausebad der Scheitniger Vorstadt in dem neuen Wochfahrtsbade, Tiergartenstraße 1, eröffnet. Das Bad ist während derselben Stunden wie die übrigen Brausebäder geöffnet und wird voraussichtlich ebenfalls zeitweilig vom Militärbesuch verwendet werden. In solchen Fällen bleibt das Bad für andere Besucher vorübergehend geschlossen. Im neuen Bade sind 16 Männer- und 10 Frauenzellen. Von diesen sind 3 Zellen als Wannenbäder eingerichtet. Ein Wannenbad wird 30 Pfennige kosten, wofür auch ein Handtuch und ein Seifchen beige gegeben werden soll.

fühlte sofort, daß England sein Neukerstes tue (?) und die Postille der Uebergabe wurde verlassen. Statt vom Sonnabend bis Montag hielt man eine ganze Woche aus. Dies befähigte auch die belgische Armee, ungeschlagen herauszumarschieren, und es würgte die Deutschen, das zu tun, was sie bisher ängstlich vermieden hatten, nämlich die Belgier, welche unter ihrer Herrschaft sich befanden, zu erbittern, und die Sympathien aller östlichen Staaten für die Belgier zu erwecken.

Diese „Verteidigung“ beweist: Antwerpen und seine blühend-niederländische Bevölkerung ist einfach für die Interessen Frankreichs und Englands ausgebeutet worden. Darum mußte Antwerpen noch einige Tage standhalten und sich beschließen lassen.

Also Antwerpen ist schlankweg für Frankreich geopfert worden.

Die neuen Geschütze der Franzosen.

Ein deutscher Offizier bestätigt dem Kriegsberichterhalter des „Neuen Norddeutschen Kurier“ in Douai, daß die Franzosen nunmehr über neue schwere Geschütze verfügen. Ihr Geschützfeuer hatte vorher nicht solch eine große Wirkung gehabt, wie jetzt auf einmal. So gelang es ihnen, den Turm von Louvain zu beschießen, wo ein deutscher Beobachtungsposten mit ausgezeichneten Signalen das Feuer der deutschen Artillerie leitete. Die Franzosen halten noch immer Arras besetzt.

Wieder ein italienischer Dampfer von den Verbündeten gekapert.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Rom gemeldet: Im Mittelmeer ist ein dritter italienischer Dampfer, der der spanisch-amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaft gehörig, „San Giovanni“, durch die englisch-französische Flotte beschlagnahmt und ebenfalls nach Gibraltar gebracht worden. Die Ladung bestand in Kupfer.

Deutsche Sanitätssoldaten von Frankreich ausgeliefert. Aus Basel wird gemeldet: Am Montag abend trafen auf dem Bundesbahnhof in Basel etwa 160 deutsche Sanitätssoldaten und 15 Offiziere, von Genuf kommend, ein. Am Dienstag wurde dieses Sanitätspersonal an der deutschen Grenze bei Otterbach den dortigen deutschen Militärbehörden übergeben. Ueber die Behandlung in Frankreich wird von einzelnen Soldaten sehr

Besuch der Zeppelin-Luftschiffe zu schützen. Um die Zeppelin-Luftschiffe irrezuführen, haben die Engländer die elektrischen Vorratlampe oben schwarz gefärbt, damit sie für die Luftschiffe unsichtbar sind. Dafür hat man in öffentlichen Gärten lange Reihen von Laternen angezündet, um die Luftschiffe über die Lage der einzelnen Stadtteile Londons zu täuschen. Viel versprechen sich auch die Engländer von ihrem Herbstnebel, den sie als die beste Waffe gegen Luftschiffangriffe ansehen.

Eine Zeitung für Kriegsgefangene Franzosen. In Weisel erscheint seit kurzem zweimal wöchentlich eine Zeitung in französischer Sprache, die in den Gefangenenlagern im ganzen Reich verbreitet werden soll. Der Zweck der Gründung war, den Franzosen nach und nach den deutschen Standpunkt in diesem Kriege klarzumachen und zugleich in entsprechender Form über die Kriegereignisse zu berichten. Inzwischen hat sich aber die Zeitung nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ genötigt gesehen, sich wegen des Raummangels auf die rein militärischen Nachrichten zu beschränken.

Der Kampf mit der Gans. Einen drolligen Vorfall schildert ein österreichischer Offizier in der „Frankfurter Zeitung“: Einmal hatte sich ein Mann meiner Kompanie irgendwo eine Gans „requisiert“. Es war während eines Angriffs, wobei wir eine Ortschaft passieren mußten. Bei jedem Sprung vorwärts, den wir machten, nahm er die schnatternde Gans unter den Arm und stürzte zur nächsten Deckung vorwärts; dort legte er sie zu Boden und warf sich auf sie; damit sie ihm nicht durchgehe, kam aber, durch das feindliche Feuer irritiert, nicht auf den Gedanken, ihr einfach den Kragen umzudrehen, um sie vollkommen gefügig zu machen. Ich mußte, trotz des großen Glanzes um mich herum herzlich über ihn lachen. — Es war ihm übrigens nicht mehr vergönnt, seine Gans zu essen. Bei einem allgemeinen Sprung stand er nicht mehr auf. Wie es der Gans weiter erging, weiß ich nicht...

Kleine Notizen.

Die Bugra. Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig ist nunmehr geschlossen. Ein außerordentliches Interesse wachte sich namentlich in den letzten Wochen den Abteilungen der neutralen Staaten des Auslandes zu. Was den Besuch der Bugra in den Kriegsmonaten betrifft, so kommen mit einer wesentlichen Erklärung der Besuchsbesucher natürlich am meisten die Sonntage in Betracht. In den Kriegsmonaten wußte der Besuch Zahlen von 12.000 bis 15.000 auf am 6. September, einem Sonntag, mit 17.000 Besuchern betrug der Besuch 25.000 und am Sonntag den 10. Oktober über 30.000 Personen. Inwieweit diese Zahlen die Bugra

Weihnachtsbesicherungen 1914.

Der Breslauer Hauptverband für öffentliche und private Wohlfahrt macht bekannt: Die schwere Kriegszeit, die unser Volk jetzt durchlebt, fordert ungeheure Opfer an Blut und an Gut. Die Not vieler Familien, die auf Tageslohnberufen angewiesen sind, ist erschreckend groß geworden. Es fehlt nicht nur so viel der Erhaltung und Verpflegung der Familie, sondern auch den zurückbleibenden mangelt vielfach Arbeitslosgenheit und gewohnter Verdienst. Staatliche, städtische und private Hilfe haben in diesen Krisenmonaten erstaunlich Großes geleistet. Aber gerade zu diesen Weihnachtsfesten werden noch viel mehr kleine Hände zu unterstützen, als sonst bisher gewohnt waren. In vielen Häusern wird Tränenflor die Weihnachtsfeierlichkeiten verhüllen und diese Wälder werden ganz außerstande sein, ihren Kindern auch nur die bescheidenste Weihnachtsfreude zu schaffen. Zeichen der Verbundenheit aber auch um so mehr Bände sich freudig öffnen, wie in der Opferfreudigkeit, die jetzt allerorten erwacht ist, den Verdrängen den Weihnachtsfesten zu werden.

Mein um so bedrückender erscheint gerade in diesem Jahre die auch bisher immer wieder beobachtete und keineswegs verlagene Gefahr der Weihnachtsbesicherungen, zu denen Arbeitervereine, Vereine und Privatpersonen sich rufen lassen. Der Mangel der Wohlfahrt wird durch die Planlosigkeit und Zerstückelung ihrer Einzahlung auf schwerste gefährdet. Wichtige Bedürfnisse und wertvolle Arme werden über die Zeit hinweg, während es andere versuchen, von den verschiedenen Seiten die Gaben für sich zusammenzubringen. Zeit haben ist daran zu Weihnachten von dem Breslauer Hauptverband für öffentliche und private Wohlfahrt eine Veranlassung, um die verschiedenen Seiten der Weihnachtsbesicherungen angebahnt und mit wachsendem Erfolge durchgeführt worden. Das ist diesem Jahr besonders notwendig.

Um höhere Einzahlungen und besonders die schädliche Schenkung der Gaben bei einzelnen Mitarbeitern zu vermeiden, dazu genügt nicht eine genaue Erkundigung oder Ermittlung, auch kein persönlicher Kontakt, sondern dazu ist bei der Hilfe und Heberlichkeit unserer Großstadtverhältnisse ein Doppeltes unbedingt erforderlich:

1. Die Eintragung der Namen der zur Einbeziehung in Aussicht genommenen Personen und Familien an unsere Zentralstelle zum Zweck der Vergleichung und Feststellung der mehrfach Bedachten;
 2. eine allgemeine Beratung über die Personen, welche von verschiedenen Seiten bedacht werden sollen.
- „In unser von allen Seiten gebilligtes Ziel auch wirklich zu erreichen, bitten wir herzlich und dringend, uns unter Beibehaltung der bescheidensten Höhe die Vor- und Zunamen, sowie die Wohnung der zu Bedachtenden (bei Frauen auch den Geburtsnamen) bis zum Ende November einreichen zu lassen. Die Weihnachtsliste machen die Einzahlung abgabebereitigen Listen unterbreitet, sie erleichtern wesentlich die Feststellung der mehrfach gemeldeten Namen und sie ermöglichen es zugleich, ohne eine wesentliche neue Schreibarbeit, nach dem Weihnachtsfest die Werbung über die gemachten Weihnachtsgaben der Hauptausstellung wiederum aufnehmen zu lassen, worin wir im Interesse einer geordneten Wohlfahrt ganz besonders Gebot legen müssen.

Bei der am 9. Dezember stattfindenden Versammlung, zu der noch besondere Einladungen ergehen werden, bitten wir dringend alle Vereinigungen sich durch mindestens einen Abgeordneten vertreten zu lassen, damit bei Abstimmung der von mehreren Seiten zu bedachtenden Personen eine Verständigung über die Eintragung auf der einen oder anderen Seite ermöglicht wird. Bei sehr großer Not kann aber auch gerade dort die Berücksichtigung von mehreren Seiten herbeigeführt werden.

Nur auf diesem Wege kommt Ordnung und Segen in die öffentliche und private Fürsorge unserer Stadt. Gebete um die rechte Liebe der Weihnachtsfeier anzubringen zu können, wollen wir uns der Planlosigkeit und Zerstückelung hüten.

Geräte für den Kasernen- und Lazarettgebrauch.

Die stellvertretende Intendantur des 6. Armee-Korps macht bekannt: Alle Firmen, die Geräte, Geschirre, Wäsche usw., sowie Lische, Säkränke, Schenkel, Bettstellen, Lampen, Gebühler, Ebnäpfe, Schüsseln, Kochapparate, Matratzen- und Strohsackfüllungen (Kopfsack, Kopf, Polymolle usw.), Bettwäsche, wollene Decken, Handtücher usw. für den Kasernen- und Lazarettgebrauch liefern können, haben ihre Angebote nicht an das Kriegsmünisterium, sondern unmittelbar an die stellvertretende Intendantur oder an die örtlichen Garnisonverwaltungen und Lazarette zu richten.

Die Polizeistundenübertretungen.

Die wochenlang geradezu massenhaft das außerordentliche Kriegsgericht beschickten, haben jetzt auffällig nachgelassen. Das ist wohl darauf zurückzuführen, dass die ursprünglich am 10 Uhr allgemein festgesetzte Polizeistunde für Gastwirtschaften bis 11 Uhr verlängert worden ist. Ohne Zweifel haben gewiss auch die vielen Warnungen das Ihrige dazu beigetragen, die Birte über den Ernst dieser Vorschrift in der jetzigen Zeit aufzuklären. Bereinigt freilich kommen auch jetzt noch Übertretungen dieser Art vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung. Am Mittwoch wurde eine Gastwirtin zu drei Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie die Polizeistunde unbeachtet ließ. In der vorhergehenden Sitzung des Kriegsgerichts war es ein Galant, der aus dem gleichen Grunde 5 Tage verurteilt erhielt. Es ist zu hoffen, dass diese Verurteilungen immer seltener werden.

Schwere Diebstähle auf der Eisenbahn.

Auf der Eisenbahnstrecke Breslau—Liegnitz kamen seit fahren Packwagen diebstahllos vor, ohne dass es gelang, den Dieb zu ermitteln. Da beim im Frühjahr 1914 die Eisenbahnverwaltung von einem Zuschauer die Mitteilung, der Rangiermeister Wilhelm Arlt sei der geachtete Dieb. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, die auch dazu führte, dass gegen Arlt wegen fortgesetzten schweren Diebstahls Anklage erhoben wurde. Die Verhandlung vor der Strafkammer ergab, dass Arlt von den Packwagen wiederholt die Bombenverschlüsse abgeknippen hat und dann flieht, was ihm irgendein wertvolles Objekt. Besonders Arlt hatte es der unermesslichen Eisenbahnbeamten abgehört, und er musste sich ganze Kollis davon zu verschaffen. Arlt ist wegen eines Betruges im Dienste bereits mit drei Wochen Gefängnis bestraft. Er ist deshalb aus dem Staatsdienst entfernt worden. Wegen Diebstahl fanden mit Arlt noch einige Frauen vor der Strafkammer, die aber freigesprochen wurden, weil sie vom unredlichen Erwerb der von Arlt gestohlenen Sachen nichts gemusst haben. Nur eine Frau E., bei der das nicht angenommen wurde, erhielt zwei Jahre Gefängnis wegen Diebstahls. Drei Monate davon gehen als durch die Untersuchungsanstalt verhängt. Das Urteil gegen Arlt lautete wegen fortgesetzten schweren Diebstahls auf vier Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Schwerarbeit und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht nach verbüßter Strafe.

Die Wohlfahrt des Breslauer Armenpflegervereins, Fiedrich-Wilhelmstraße 101, II. bietet nun freundliche Aufnahme. Die Räume sind dort zu möglichen Preisen sorgfältig, ohne Anwendung harter Mittel, gereinigt und schrank- und hübsch abgeputzt. Durch Anwendung zahlreicher Anstriche sind es möglich, auch in dieser schweren Zeit die dort arbeitenden beschafften Frauen leichter zu beschäftigen. Bieten zum Essen und Trinken der Wägel sind vorhanden. Lediglich Arlt, Fiedrich-Wilhelmstraße 101, II. ist eine Wohlfahrt des Breslauer Armenpflegervereins, Fiedrich-Wilhelmstraße 101, II.

* Zur Vortragsvorstellung am Montag, den 2. November, im Stadt-Theater sind noch Bilets im Zimmer 85 des Gewerkschaftshauses zu haben. Zur Ausführung gelangt Marschners Oper „Haus Peeling“.

* Die Verteilung der Spartassenüberschüsse. Der Ausschuss II der Stadtverordneten-Versammlung hat in seiner gestrigen Sitzung bei Beratung über die Verteilung der Spartassenüberschüsse aus 1913 von 923.607,15 Mk. gegen die Meinung einer Minderheit abgelehnt: 10.000 Mk. für das Kindererziehungsinstitut zur Elternhilfe, 10.000 Mk. für den Armenpflegerverein zur Kinderhilfe und 50.000 Mk. als Rate für ein Wohlfahrtsheim im Norden der Stadt. Diese und außerdem noch andere wertvolle Einrichtungen, welche keine Mehrheit fanden, sollten dem Meeresfonds der Spartasse zugeführt werden. Ein von sozialdemokratischer Seite eingebrachter Antrag, die gestrichenen Summen zur Verstärkung von Ausgaben für durch die Kriegslage in Not Geratenden zu verwenden, wurde abgelehnt.

* Das Lesezimmer der Handwerkerkammer, das seit Kriegsbeginn den Lesern nur in den Vormittagsstunden offen stand, wird am lebhaftesten Verlangen vom 1. November an wieder verschonungsvoll auch abends geöffnet sein, und zwar am Mittwoch und Donnerstag von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr. Vormittags steht das Lesezimmer jeden Freitag von 8 bis 12 Uhr zur Benutzung frei. Der Zutritt ist jedermann gestattet. Das Lesezimmer ist Blumenstraße 8, 2. Stock.

* Im israelitischen Spielhaus, Antonienstraße, erhalten unbemittelte Juden an jedem Freitagabend ein sabbathliches Mahl, verbunden mit den rituellen Segenssprüchen. Karten zu diesen Mahlzeiten werden ausgegeben durch Rabbiner Dr. Kugler, Neue Graupenstraße 17, an jedem Donnerstag resp. Freitag vormittags.

* Ein ungetreuer Angezeiger. 800 Mk. unterschlagen hat am 22. Oktober der Angestellte einer hiesigen Genossenschaft. Er war braustraft worden, von einer hiesigen Kasse 800 Mk. abzugeben. Das tat er auch, schickte aber an das Geschäft nur das Fahrrad zurück, während er selbst das Geld unter die Hand und aus Breslau flüchtete. Er tauchte am Mittwoch in Breslau wieder auf und wurde von der Kriminalpolizei festgenommen. Man fand bei ihm von dem veruntreuten Betrage nur noch 155 Mk. Er gab an, 400 Mk. seien ihm verloren gegangen und 250 Mk. unterschlagen worden. Außerdem habe er sich von dem unterschlagenen Gelde neu eingekleidet.

* Einen schweren Unfall im Hause erlitt am Donnerstag nachmittags ein Rentempfünger Breitestraße 29. Der 61 Jahre alte Mann stürzte aus und stürzte in eine Glascheibe, wobei er am linken Arm eine schwere Verletzung erlitt. Die Schlagader war getroffen und es trat starker Blutverlust ein. Sanitätsleute der Feuerwehr veraneten den Mann und schafften ihn ins Allerheiligen-Hospital.

* Im Kino erkrankte am Donnerstagabend ein siebzehnjähriger Böhmer. Samariter der Feuerwehr schafften ihn ins Allerheiligen-Hospital.

* Kinder überfahren. Am Mittwoch wurde auf der Boenestraße ein vierjähriger Knabe von einem Petroleumwagen überfahren. Ein Arzt, der das Kind untersuchte, konnte glücklicherweise keinerlei nennenswerte Äußerer oder innerer Verletzungen feststellen. — In demselben Tage wurde auf der Boenestraße von einem Wagen der Genossenschaftsbäckerei ein dreijähriger Knabe überfahren. Das Kind erlitt Verletzungen an beiden Händen und an der rechten Kopfschuppe.

* Vom Dache gestürzt. Am Donnerstag nachmittags ein Maler, der auf dem Dache des Gasthauses in Birsham Materialarbeiten ausführte. Der Mann erlitt einen Oberschenkelbruch und wurde ins Allerheiligen-Hospital gebracht.

* Der alte Leichtsinn. Am Mittwoch vormittags wollte auf der Gräbnergasse ein Postaussteller die Straßenbahn betreten, die noch in voller Fahrt war. Er trat fehl, wurde ein Stütz geleistet und erlitt Verletzungen am rechten Fuß.

* Leichtsinniger. Am 12. d. Mts. hat hier eine Schwinderin bei einem Kaufmann Wohnung genommen, ist aber dort am 21. d. Mts. unter Hinterlassung einer Logisbuch von 75 Mark verschwunden und hat hierbei nachbenannte Gegenstände mitgehen lassen: eine Vase, sechs Stühle mit Schwänzen und Köpfen, Kragenformen im Werte von 300 Mk., einen schwarzen Pelourhut mit schwarzen Straußenfedern im Werte von 100 Mk., verschiedene andere Gegenstände und 270 Mk. Geld. Die Gaunerin nannte sich Eleonore Herzog, geb. Schneider, wissl am 27. 10. 1875 in Leitmeritz, Böhmen geboren sein, spricht sächsischen Dialekt und gab als früheren Wohnort Leipzig an. Die Person ist etwa 40 Jahre alt, hat dunkles, etwas meliertes Haar, starkknöchiges, volles, frisches Gesicht und trägt grünes Kostüm, modischen grauschwarzen und neuerdings wahrscheinlich den gestohlenen Gut. Sie führt eine Geldrolle, sowie 2 Mädchenkleider bei sich und zwar ein Samtkleid mit Perlenfragen und ein weißwollenes Kleid, garniert mit blauem Kragen. Diese Sachen sind vermutlich gleichfalls gestohlen. Wer Auskunft über die Diebin geben kann, wolle sich im Zimmer 86 des Polizei-Präsidiums melden.

* Ein wertvoller Hund verschwunden. Einem Kaufmann auf der Weichstraße ist am Montag ein deutscher Vogerhund im Werte von 300 Mk. verschwunden. Angaben über den Verbleib des Tieres werden ans Hundebureau des Polizei-Präsidiums erstet.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros)

* Stadt-Theater. In der „Meistersinger“-Aufführung unter Primers musikalischer und künstlerischer Leitung, die am Sonnabend stattfindet, sind die Hauptrollen wie folgt besetzt: Euchen Fräulein Justa, Magdalena Fräulein Reich, Hans Sachs Herr Kade, der diese Partie zum überhaupt ersten Male singt, Stokling Herr Vogl, Pogner Herr Bieroth, David Herr Siebold als Galt auf Engagement, Beckmesser Herr Wilhelm, Kothner Herr Kubon. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr. Am Sonntagabend zum zweiten Male in dieser Spielzeit „Alba“. Montagabend 8 Uhr Vereinsvorstellung (kein öffentlicher Biletverkauf) „Hans Heiling“. Dienstag, Beginn 7 Uhr, „Tannhäuser“, Donnerstag „Der Feldprediger“. In Vorbereitung für Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. November, Beginn 6 Uhr, „Parsifal“.

* Schauspielhaus (Operntheater). Heute, Freitag, Ein Walzertraum. Morgen, Sonnabend und Sonntag, Ein Walzertraum. Die mit größtem Beifall aufgenommene Kriegsszene „Sieben gegen zwei“ von Carl Wiberfeld und Friz Ernst, Musik von Paul Weiner in Szene. Sonntag nachmittags: „Ein Tag im Paradies“. Montag: Ein Walzertraum.

* Liebig-Theater. Die Titel der vier Bilder aus erster Zeit, 1914, die morgen Sonnabend mit Max Wallenberg in der Hauptrolle in Szene gehen, sind folgende: 1. „Im Grand Hotel von Bellevue“ am 1. August 1914, 2. „Auf einem Kasernenhof kurz nach der Kriegserklärung Englands an Deutschland“, 3. „Einige Monate später, in der Nähe eines französischen Dorfes“, und 4. „Im Gasthaus zur schönen Aussicht, früher Grand Hotelaurant Bellevue“. Die gesamte Leistung hierfür hat Dir. Kunhardt und die Orchesterleitung Karl Rappaus übernommen. Für diese Eröffnungsvorstellung hat Otto Reutter einen Prolog geschrieben, welcher von Alfred Heimlich gesprochen wird.

* Titania-Theater. Heute Freitag zum letzten Male „Fest steht und treu...“ „Freund Löwe“ mit dem unverwundlichen Leonhard Pösel in den Hauptrollen. Morgen Sonnabend Eröffnungsvorstellung von „Die liebe Konkurrenz“, Familiengeheimnis in zwei Akten von Leonhard Pösel, dazu der Schwanz „Des Löwen Erwachen“. Anfang 8 Uhr. Freitag, Herr Dir. Reiff hat den Festgarten wieder übernommen: die Winterzeit wird am Sonnabend, 31. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, eröffnet. Es ist der Direktion gelungen, den in Breslau so beliebten Willi Paale mit seiner ausgezeichneten Gesellschaft zu gewinnen. Als Hauptattraktion bringt

Wolfsrud „Bild der Mutter“. Außerdem ist noch ein brillantes Spezialitäten-Programm, bestehend aus 7 Nummern, engagiert, auch ist für gute Musik gesorgt, nämlich das unter persönlicher Leitung stehende Raupold-Orchester (20 Personen).

* Palast-Theater. Nur noch zwei Tage bleibt das höchstspannende Drama „Das Urteil des Arztes“ mit dem hervorragenden Künstler Albert Wasserermann auf dem Spielplan. Dazu das aktuelle Kriegsprogramm. Am Sonnabend bringt das Palast-Theater eine Ueberraschung, welche alles bisher in dieser Saison Gezeigte in den Schatten stellt.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Vorforderung von Paketen und Liebesgaben. Vom vaterländischen Frauen-Verein für den Landkreis Breslau wird uns geschrieben:

Drei Automobile, die dem Transport von Verwundeten vom Schachfelde in die Lazarette gedient haben, sind wegen der unglaublich schlechten Wege in Russland schadhast geworden und sind augenblicklich in Breslau zur Reparatur.

Die Automobile, die zur „Brigade Hoffmann“ gehören, werden voraussichtlich Anfang nächster Woche zur Truppe zurückgeschickt werden. Sie sind dem zweiten Landsturm-Bataillon Breslau, Kommandeur Major Weigner, zugeteilt. Es findet sich somit eine gute Gelegenheit für unsere Landsturm-Frauen, persönliche Pakete und sonstige Liebesgaben den Truppen zukommen zu lassen.

Die Annahmestelle solcher Sendungen ist in der Geschäftsstelle des vaterländischen Frauen-Vereins für den Landkreis Breslau, Schuhbrücke 76, IV.

Neumarkt. Kriegerfrauen und Arbeitslosen.

Bericht vom 2. November. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr tagte im Lokale des Herrn Freudenberger „Welber Löwe“, eine Kriegerfrauen- und Arbeitslosen-Versammlung, die einen guten Besuch zeigte. Vor Eröffnung der Tagesordnung gedachte der Leiter der Versammlung der bis jetzt im Kriege gefallenen Parteigenossen und Gewerkschaftler der Stadt und des Kreises Neumarkt. Alle Anwesenden ehrten die Gefallenen durch Erheben von ihren Plätzen. Dann ergriff Parteisekretär Genosse Erowig als Redner das Wort, um recht klar und leichtverständlich die Anwesenenden über die Lage der Kriegerfrauen und Arbeitslosen, ihre Rechte und Pflichten aufzuklären. Wie nötig und wichtig das für das platte Land ist, das zeigte sich gerade an den Frauen, die mit größter Aufmerksamkeit den Worten des Redners folgten. Manche schwer bedrückte Kriegerfrau hat Aufklärung erhalten, wie weit sie von ihrem gesetzlich zustehenden Rechte Gebrauch machen kann. Auch richtete Redner an alle Anwesenden, vor allem an die Kriegerfrauen die Bitte, jetzt gerade in dieser Zeit die „Wolfsrud“ zu besuchen und fleißig zu lesen, weil sie sich dadurch viele unnötige Wege ersparen können. Am Schluss seiner für jedermann höchst wichtigen Ausführungen erteilte Redner lebhaften Beifall. Hieran wurde die für den 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im „Welber Löwen“ beschlossene Weihnachtsbescherung für die hilfsbedürftigen Kriegerfrauen und Kinder lebhaft besprochen. Für diese gute Sache sind Sammellisten ausgegeben, die von hilfsbereiten Genossinnen und Genossen übernommen wurden. Eine Sammelliste liegt auch in der hiesigen Verkaufsstelle des Konsumvereins Bahnhofstraße 1, Ecke Burgstraße, aus, damit allen, die vielleicht nicht von anderen Sammlern besucht werden, Gelegenheit haben, dort jederzeit und ungeschert Liebesgaben in die Liste selbst einzuzichnen. Beim Genossen Nawrotz, Hospitalstraße 3, I., kam dies ebenfalls geschehen. Die kleinste Beihilfe in Geld, Naturalien, abgetragenen Kleidungs- und Wäscheartikeln und was sonst noch alles entbehrt werden kann, wird mit größtem Dank angenommen. Eine von Herrn Freudenberger gezeichnete Liebesgabe ist sehr anerkennenswert. Es ist daraus zu sehen, dass gerade unter den hiesigen Geschäftsleuten und Bürgern rechte Anerkennung für unsere gute Sache vorhanden ist. Bravo! Wer folgt diesem guten Beispiel?

Groß-Mohren. Kriegerfrauen und Arbeitslosen. Morgen Sonnabend abend 8 Uhr, im Lokale von Schreier: Kriegerfrauen- und Arbeitslosen-Versammlung. Redner ist Genosse Neukirch aus Breslau. Es handelt sich um Aufklärungs- und Hilfsarbeit. Alle Genossen und Frauen haben Zutritt.

Neueste Nachrichten.

Die Behandlung der Ausländer.

Berlin, 30. Oktober. Die zuständigen deutschen Behörden haben, wie der stellvertretende Kommandierende General des 9. Armee-Korps (Altona), von Noehl, in Hamburger Blättern bekannt macht, dem amerikanischen Botschafter in London mitgeteilt, dass die hier lebenden englischen Männer vom 17. bis zum 55. Lebensjahre gleichfalls gefangen gesetzt werden, wenn nicht bis zum 5. November eine amtliche Mitteilung über die Freilassung der wehrfähigen Deutschen in England bekannt gegeben worden ist.

Die Petersburger Polizei hat nach einer Meldung der „Wost. Ztg.“ allen Deutschen, Oesterreichern und Ungarn befohlen, Russland innerhalb 14 Tagen zu verlassen. Wahrscheinlich sollen sie nach neutralen Ländern gebracht werden, um sich von dort den Weg in ihre Heimat zu suchen.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12—1 Uhr mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

H., Nitolskistraße. Unterebreiten Sie den Fall dem Zentralverband der Handlungsgehilfen im Gewerkschaftshaus. Unterzeichnung. Wir können nur empfehlen, den Sachverhalt genau anzugeben.

Wer seine Zeitung pünktlich haben will,

muß eines in erster Linie beachten: Die genaue Angabe seiner Wohnungr! Wer nun am 1. November vergeht, tut gut daran, folgenden Schein genau auszufüllen und der Zeitungsfrau mitzugeben:

Bisherige Wohnung

Wo wohnen Sie nach dem 1. November?

Vor allen Dingen vergesse man nicht, seinen Vor- und Zunamen auf die folgende Linie zu setzen:

Wer dies tut, erhält pünktlich seine Zeitung in die neu

Wohnung

Gefallene, verwundete und vermisste Schlesier.

Aus der 63. amtlichen Verlustliste.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10.

Berlin am 17. und 23. und Botsch von Montau am 22. und 23. 9. 14.
1. Kompanie.

Ref. Karl Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
2. Kompanie.
Ref. Paul Pabst, Warschau, Kr. Pilsn, Schw. verw.
Ref. Hermann Scholz, Mendorf, Kr. Schweidnitz, verw.
3. Kompanie.

Ref. Ernst Sawatzki, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. verw.
Ref. Hermann Stephan, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. verw.
Ref. Paul Kröbe, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. verw.
Ref. Johann Standor, Modewe, Kr. Pilsn, Schw. verw.
Ref. Wilhelm Rabel, Domsdorf, Kr. Pilsn, Schw. verw.
Ref. Karl Kröbe, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. verw.

4. Kompanie.
Ref. August Graje, Bernau, Kr. Weidenau, gefallen.
5. Kompanie.

Unteroff. Hermann Bohlitz, Rummowitz, Kr. Breslau, gefallen.
Ref. Fritz Wulfsberg, Rummowitz, Kr. Breslau, gefallen.
6. Kompanie.

Ref. Paul und Paul-Maria Dreißl, Weidenau, Kr. Pilsn, leicht verwundet.
7. Kompanie.

Unteroff. Richard Krause, Weidenau, leicht verwundet.
Ref. Karl Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Paul Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Walter Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. August Wundt, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. verw.
8. Kompanie.

Ref. Ernst Goebel, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. verw.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Jäger-Bataillon Nr. 5, Strižberg.

Argonnenwald vom 24. 9. bis 3. 10. 14.
Stab.

Adjutant-Dr. Diebitsch, tot.
1. Kompanie.

Leutn. d. R. Ed. Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

2. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

3. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

4. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

5. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

6. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

7. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

8. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

9. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

10. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

11. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

12. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

13. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

14. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

15. Kompanie.

Leutn. d. R. Eduard Vohsner, verw.
Oberjäger d. R. Hermann Schreiber, verw.
Wehrmann Emil Seiler, tot.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Hermann Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6, Glogau.

Roganic am 9., Janau am 12., Marzanna am 14. und Wola Rankowka am 18. 9. 14.
Gesamt-Verluste: 28.

Wehrmann Paul Neger, Nieder-Mittlau, Kr. Bunzlau, verm.
Wehrmann Reinhold Kritz, Görlitz, vermist.
Wehrmann Vogel, Görlitz, schwer verwundet.
Gefreiter Paul Schneider, Ullersdorf a. D., Kr. Bunzlau, schwer verwundet.
Gefreiter Gustav Joachim, Görlitz, vermist.
Unteroffizier Hermann Siewald, Giesmannsdorf, Kr. Bunzlau, vermist.
Wehrmann Otto Börlitz, Giesmannsdorf, Kr. Bunzlau, vermist.

Feldartillerie-Regiment Nr. 41, Glogau.

Combrés am 22. 9. u. Coëz Lorraine vom 7. bis 11. 10. 14.
1. Batterie.

Gefreiter Paul Jung, Lüben, schwer verwundet.
Leutn. Hermann d. R., Georg Rantzler, Biegnitz, leicht verwundet.
Leutn. Guido Schilder, Trausnitz, schwer verwundet.
Leutn. Josef Cichosz, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. verwundet.
Leutn. Edwin Förster, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. verwundet.

2. Batterie.

Leutn. Friedrich Riecke, Capel, leicht verwundet.
Unteroffizier Tromp, Mag. Kallenbrenn, Glogau, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 225, Glogau.

Offizier-Stellvertreter Max Morgenster, verstorben.

1. Landwehr-Flieger-Kompanie des 5. Flieger-Regiments, Glogau.

Leutnantmann Paul Kolowe, infolge Verletzung am 23. 9. 14 verstorben.

Grenadier-Regiment Nr. 7, Biegnitz.

Gefecht im Osten am 4. 9. 14, Ort nicht angegeben.
Wehrmann Buchda, von der 6. Kompanie, vermist.
Wehrmann Rüsler, vermist.

Feldartillerie-Regiment Nr. 5, Zprotlau.

Kriegsfreiw. Leutnant Max Bannert, am 2. 10. 14 in Glogau tödlich verunglückt.

Feldartillerie-Regiment Nr. 20, Posen.

Combrés am 22. 9. bis 7. 10. 14.
Gesamt-Verluste an Toten, Verwundenen und Vermissten: 22.
Daranunter:
Leutnant Hermann Riecke, Glogau, Kr. Pilsn, Schw. gefallen.
Leutnant Alfred Entelmann, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. gefallen.
Leutnant Otto Hoffmann, Trausnitz, leicht verwundet.
Leutnant Max Henschel, Weidenau, leicht verwundet.

Grenadier-Regiment Nr. 6, Posen.

Gefecht im Osten am 4. 9. 14, Ort nicht angegeben, und Stawce am 9. 9. 14.

Sanitäts-Unteroffizier der 3. Kompanie Schmidt, vermist.
Wehrmann der 9. Kompanie Wandrich, vermist.
Wehrmann der 12. Kompanie Wachmann, vermist.

Füsilier-Regiment Nr. 37, Prosofschin.

Gefecht im Osten am 4. 9. 14. Ort nicht angegeben.
Wehrmann von der 4. Kompanie Laczko, vermist.
Wehrmann von der 5. Kompanie, Lejmeyer, vermist.
Wehrmann von der 6. Kompanie, Uda, vermist.
Wehrmann von der 8. Kompanie, Ulatowski, vermist.
Wehrmann von der 8. Kompanie, Zylvesteja, vermist.
Wehrmann von der 12. Kompanie, Mayer, vermist.

Infanterie-Regiment Nr. 46, Posen, Brejchen.

Gefecht im Osten am 4. 9. 14. Ort nicht angegeben.
Sanitäts-Unteroffizier von der 5. Kompanie, Ernst, vermist.
Wehrmann von der 6. Kompanie, Gerhardt, vermist.
Wehrmann von der 8. Kompanie, Brandt, vermist.

Reserve-Lazarett Schneidemühl.

Lazarett-Inspektor Damm, verstorben.

Verichtigungen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 7, Glogau.

Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Gefreiter Hermann Krause, bisher verwundet, verwundet.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Brigade-Füsilier-Bataillon Nr. 24, Keisse.

Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Württembergische Verlustliste Nr. 48.

Infanterie-Regiment Nr. 127, Altm. Gefreiter Ernst Schindler, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. verwundet.
Leutnantmann Paul Neger, Trausnitz, leicht verwundet.
Leutnantmann Paul Neger, Trausnitz, leicht verwundet.

21. Reserve-Infanterie-Brigade, Schweidnitz.

Gefreiter Hermann Krause, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. verwundet.
Gefreiter Hermann Krause, Weidenau, Kr. Pilsn, Schw. verwundet.

Grenadier-Regiment Nr. 11, Breslau.

Der als gefallen gemeldete Wltz, d. Ref. Teufelstein, Gefreiter Kreis-Comme, ist der Wltz d. Ref. Diebitsch, Biegnitz.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 11, 11. Bataillon, Schweidnitz.

Nonfancou am 1. 10. 14.
5. Kompanie.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 5, Strižberg.

Verichtigung früherer Angaben.
Leutn. d. Ref. Bielhaak, bisher verwundet, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 11, 11. Bataillon, Schweidnitz.

Nonfancou am 1. 10. 14.
5. Kompanie.
Ref. Ernst Schindler, Neuburg, Kr. Neumarkt Sgl., gef.

Familiennachrichten.



Nachruf!
Infolge eines Kopfschusses starb am 13. Okt. in Russland unser Kollege und Kassierer
Josef Petsch
im Alter von 30 Jahren. 6876
Sein biederer und aufrichtiger Charakter sichert ihm ein ehrendes Andenken.
Zentral-Verband der Böttcher, Zahistelle Breslau.



Nachruf!
Am 13. d. Mts. starb den Heldentod fürs Vaterland in Russland unser Freund und Mitarbeiter, der Böttcher
Josef Petsch.
Sein Andenken wird stets in Ehren halten 6875
Das techn. Personal der Breslauer Union-Bräuerei, Grünzische.



Am 27. Oktober starb im Lazarett zu Tübingen in Württemberg, infolge schwerer Verwundung den Heldentod fürs Vaterland, unser treuer und braver Genosse, der Wehrmann
Hermann Rother
aus Wilschkau. 6879
Ehre seinem Andenken!
Die Genossen u. Genossinnen des sozialdemokratischen Vereins Breslau (Land)-Neumarkt Distrikt 23, Maltsch und Umgegend.

Am 27. ds. Mts. verschied nach langem Leiden unser Krankenkassen-Mitglied, der frühere Werkmeister
Herr Friedrich Fischer
im ehrenvollen Alter von 71 Jahren 4 Monaten.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm: [6881]
Die Mitglieder der Zahistelle Breslau
des Verbandes der Lithographen, Steindruckere u. verw. Berufe.
Beerdigung: Sonnabend, den 31. ds. Mts., nachm. 3/4 Uhr
von der Halle des St. Bernhardin-Kirchhofes in Dürrgoy.

Neu erschienen:
Mächte des Weltkrieges

Ein Ueberblick über die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse in den kriegführenden Staaten
::
Erstes Heft.

Das Zarenreich

Die kriegerischen Ereignisse kann man an Hand dieser Broschüre bedeutend besser verfolgen.

Preis 30 Pfennige

Zu beziehen durch:

Expedition und Kolporteurs.

Besser
als Seife oder Seife und Soda wäscht
Minlosches Waschpulver



Man achte streng

auf diese Schutzmarke

das weltbekannte Waschpulver von unvergleichbarer Qualität.
Preis nur 30 Pfennige das 1 Pfd.-Paket.

Das Waschpulver wird in heißem Wasser aufgelöst, in den Waschkessel gegossen, in diesem die Wäsche gekocht, solche danach heiß leicht durchgewaschen und darauf gespült. In dieser Weise erhält man bei leichtester Arbeit eine blendend weiße, frische und reine Wäsche.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Apotheker- und Seifengeschäften wie an gros von der Fabrik 5124

L. Minlos & Co. in Köln-Ehrenfeld.

Arbeiter, meidet den Alkohol!

Er erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

<p>Brieg Alkoholfreie Getränke. Scholz, Emil (Wilsener Gabelbräu). Arbeiter-Konfektion. Rommann, H., Doppelstr. 25, Dir. Krügel, Brüder, 2., Krügelstr. 1. Bäckereien und Konditoreien. Röß, Paul, Schulstr. Bierbrauereien. Brieg Stadtbrauerei H. G., Bürgerliches Brauhaus, E. G. m. b. H. Bierverlag. Rupp, Ernst, Langstr. 20. Destillation, Weinhandlung. Schmidt, Ernst, Langstr. 18. Fahrräder und Nähmaschinen. Schmidt, G., Doppelstr. 8, Reparatur-Werk. Fischerei u. Wurstfabrik. Tzsch, Ernst, Paulastr. 6. Herren- u. Knaben-Garderobe. Ruppert, H., Langstr. 11, Krügelgarterstr. Holz- u. Kohlenhandlung. Tzsch, Carl, Krügelstr. 55. Hüte, Mützen, Pelzwaren. Gölsing, Franz, Markt, Markt 14, Henschel, E., Markt 11/12, Schmalz. Kaufhäuser. Bach, Arth., Ring 30, Bilbergstr. 1. Kinosatograph. Schmalz, H., Bilbergstr. 11, Bilbergstr. 11. Kinderwagen, Korbwaren u. Strickwaren. Fehl, Walter, Korb-, Paulastr. 28. Korbbwaren, Kinderwagen. Hagenbach, S., Langstr. 2. Korn-, Weizen- und Wollwaren. Schmalz, H., Langstr. 18, Schmalz, H., Langstr. 27, Schmalz, H., Langstr. 30. Hüte- und Berg-Accessoire. Schmalz, H., Langstr. 16/17. Fahrräder, Karpasine, Korbwaren. Fehl, Otto, Doppelstr. 34. Fahrräder. Hagenbach, S., Langstr. 18. Fahrräder und Fahrräderzubehör. Schmalz, H., Langstr. 14, Bilbergstr. 11. Kaufhäuser. Schmalz, H., Langstr. 11, Bilbergstr. 11. Schmalz, H., Langstr. 11, Bilbergstr. 11. Schmalz, H., Langstr. 11, Bilbergstr. 11.</p>	<p>Zigarren und Zigaretten. Grotzer, W., Burgstr. 2 (Eckstr. 1/2). Zigaretten, Zigaretten, Papierwaren. Dobbert, Georg, Ede-Kolleg, Burgstr. 2. Bunzlau Trikotagen, Weiss- u. Wollwaren Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Glogau Bekleidungs-, Wäsche, Trikotagen. Soltes, Joh., Marktstr. 12 (Eckstr.). Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Herren- und Knaben-Garderobe. Abraham, W., Preussischstr. 52/53, Preussischstr. 45, Markt 45, Preussischstr. 1/2. Sorbwaren, Kinderwagen, Spielwaren. Ruppert, J., Marktstr. 5. Musikwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Schuhwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Jauer Kinderwagen, Korbwaren, Lederwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Neumarkt Bierbrauereien. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Bäckerei. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Märzdorf-Steindorf Kaufhäuser. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Maltsch Kaufhäuser. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.).</p>	<p>Ohlau Bau- und Möbelschreier. Cautschke, G., Ring 21 (Säge). Bäckerei und Mehlverkauf. Dorn, Paul, Ring 15, Lambert, Max, Steinbahn 8, Ruppert, Johann, Steinbahnstr. 8, Tisch, Christian, Steinbahnstr. 4, Tisch, Christian, Steinbahnstr. 11. Bierbrauereien, Bier-Verleger. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Damenhüte. Schmalz, H., Marktstr. 21. Damen-, Kinderhüte, Manufaktur. Schmalz, H., Marktstr. 24 (Kornstr.). Drogerie. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Fleischerei und Wurstfabrik. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Haus- u. Küchengeräte, Glaserei. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Horrengarderobe u. Schuhwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Hüte, Mützen und Pelzwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Juwelier und Goldschmied. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Kaufhaus. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Milch- und Butterhandlung. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Möbel. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Möbel, Konfektion, Schuhwaren. Krensel, Karl, Ring Papierhandlung, u. Buchbinderei. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Papierhandlung, Postkarten, Feinart. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Pennalet, Weiss- u. Wollwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Schuhwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Schuhwaren, Wollwaren, Wäsche. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Uhren und Goldwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Uhren, Goldwaren, Rathsower Brillen. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Woll- u. Weissw., Dam- u. Herrenkonf., Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Woll-, Weiss- u. Schuhwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Zigarren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.).</p>	<p>Peisterwitz Bäckerei. Grotzer, W., Burgstr. 2 (Eckstr. 1/2). Strehlen Herren- u. Knaben-Garderobe. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Neues Bresl. Bekleid.-Haus. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Nähmaschinen. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Trebnitz Bierbrauereien. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Herren- u. Knaben-Garderobe, Manufaktur. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Papier-, Galanterie- u. Spielwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Schuhwaren u. Schuhmacher. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Uhren, Gold- und Silberwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Nähere Umgebung Breslaus. Cosel. Bäckerei. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Kolonialwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Ditsch-Lissa-Stabelwitz Arbeiter-Bekleidung, Schuhwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Bäckereien. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Brauereien. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Butterhandlung. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Eisen- und Stahlwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Fahrräder und Nähmaschinen. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Fleischerei und Wurstfabrik. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.).</p>	<p>Gasthöfe. Kranz, M., Gasthof zum weißen Adler, Willaschek, Anton, Breslaustr. 3. Haus- und Küchengeräte. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Kolonialwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Schuhwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Uhren, Gold- u. Silberwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Rathen b. Deutsch-Lissa. Gasthof, zum weißen Adler (Inb. Ruppert). Hundsfeld Fleischerei. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Herrengarderobe. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Klettendorf-Hartlieb Fahrradhandlung, u. Reparaturwerkstatt. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Fleischerei und Wurstfabrik. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Lokale an der Oder. Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Gr.-Mochbern-Schuledorf Bäckerei und Konditorei. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Fleischerei und Wurstfabrik. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Welschwitz Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.).</p>	<p>Kolonialwaren, Drogen, Fahrräder. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Schuhwaren, Kolonialwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Kl.-Mochbern. Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Schuhwaren - Schuhmacher. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Neunkirch - Maria-Höfen. Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Opperau Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Oswitz Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Pilsnitz b. Breslau. Kolonialwaren. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Rosenthal-Carlowitz Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Schottwitz-Friedewalde Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Gross-Tschansch. Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Klein-Tschansch. Bäckerei. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.). Welschwitz Restaurateurs. Ruppert, J., Marktstr. 40 (Salzstr.).</p>
---	--	--	--	--	--